Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

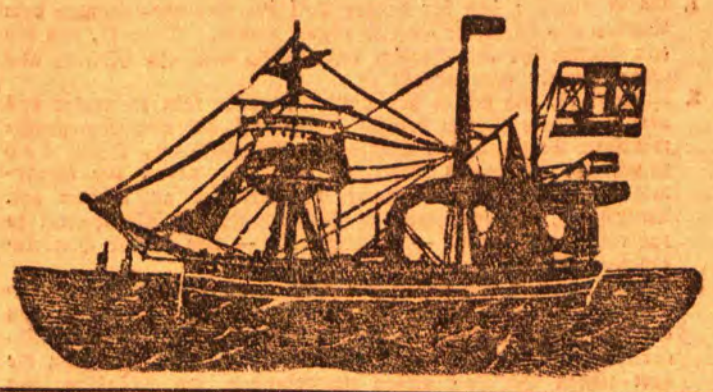
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

51 | Memel, Mittwoch, den 2. März 1921 | 73. Jahrgang

Die Londoner Verhandlungen

Ankunft der deutschen Delegation in London

London, 28. Februar. (Tel.) Die deutsche Delegation ie nachmittag hier eingetroffen. Sie war um 3 Uhr nachmittags over angekommen, wo sie von Vertretern der englischen Re- ung begrüßt wurde. Sie setzte ihre Fahrt alsbald im fahr- äßigen Zuge, in dem zwei Wagen reserviert waren, nach n fort. Pünktlich um 4¾ Uhr lief der Zug in die Viktoria- on ein, wo der deutsche Botschafter Sthamer mit den Mit- rn der Botschaft und dem Vertreter Lord Curzons zur Be- ng anwesend waren. Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche ierige angesammelt. Die Delegation begab sich in bereitstehen- Kraftwagen ins Savoy-Hotel. Die Abfahrt verlief ruhig und Zwischenfall. Amtlich wird mitgeteilt, daß die erste Voll- ung der Konferenz, in der die Reparationsfrage behandelt en soll, morgen vormittag 11½ Uhr im Lancaster House statt- . Wie „Reuter" meldet, wird Reichsminister Simons in Sitzung seine Erklärung abgeben. Die Alliierten en am Nachmittag darüber beraten, und Lloyd George werde Mittwoch in Anwesenheit von Lord Curzon und Chamberlain eine rung darüber abgeben.

Befragung Dr. Simons

London, 1. März. (Tel.) Der Vertreter von „Evening News" mit Dr. Simons ein Interview. Simons erklärte, daß die renz imstande sein werde, die Frage der Reparation endgültig geln. Er bringe Gegenvorschläge mit, müsse aber be- , daß die über diese Vorschläge in England herausgekommenen mungen jeder Grundlage entbehrten. Ueber die Gesamt- me müsse verhandelt werden. Sie müsse befriedigend für Teile sein. Simons fügte hinzu, es sei nicht gut, daß die rien eine unmögliche Zahlung, die die Deutschen nicht leisten en, forderten, ebenso würde es eine Schwäche bedeuten, wenn Deutschen eine feste Summe anbieten würden, die den Alliierten r Befürchtung Anlaß geben könnte, sie sei geringer als die Höchst- ns, die Deutschland zahlen könne. Simons sprach die Hoffnung daß alles, was bezüglich der Anwendung von Zwang, das heißt maßnahmen, gesagt wurde, aufgegeben werden möchte. Das che Volk zahle ohne Zwangsandrohung, was es bezahlen könne. deutsche Delegation habe den aufrichtigen Wunsch, daß die rationsfrage ein für alle Mal geregelt werde. Simons war r entrüstet über den Gedanken, die Alliierten könnten arg- en, daß der erzielte neue Vertrag nicht ausgeführt würde. Das, wir unterzeichnen, sagte er, wird das deutsche Volk ausführen. ch drückte Simons sein Bedauern aus, daß die Brüsseler nzkonferenz nicht zum Ziele gelangt sei. Das beste Mittel, um Entschädigung festzusetzen, wäre, daß die Körperschaft ihre Arbeit etzte.

Die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland

London, 1. März. (Tel.) Die meisten Blätter erklären, unter Alliierten herrsche eine Atmosphäre der Festigkeit. erlei Abhandeln oder Feilschen würde zugelassen werden. Es utet, daß die in Chequers am Sonntag gepflogenen Bera- en unter den Alliierten den Beschluß zur Folge hatten, der chen Delegation gegenüber eine feste Haltung einzunehmen und erlei beträchtliche Zugeständnisse zu gewähren. Gestern fand in uers eine nichtformelle Konferenz statt, auf der Marschall Foch General Weigand die militärischen Einzelheiten der fran- chen Vorschläge zur Erzwingung der Bezahlung darlegten, für Fall, daß Deutschland sich weigern sollte, den Forderungen der erten stattzugeben. Marschall Foch und Sir Henry Wilson den mit der Vorbereitung des Berichtes über die militärische beauftragt, der der Konferenz unterbreitet werden soll. In- der Beratungen in Chequers und wichtiger Mitteilungen, die dem britischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, Lloyd rge bezüglich der Lage in Deutschland gemacht worden sind, wird Haltung der Alliierten auf der Konferenz, wie versichert wird, fest sein. Lloyd George und Briand hätten beschlossen, bei Er- gung der Bezahlung Schulter an Schulter zu stehen und, ob- ch sie bereit seien, die Argumente und Vorschläge des deutschen ministers anzuhören, in Anbetracht der endgültigen Infor- ion, über die sie verfügten, keinerlei beträchtliche Konzessionen gestehen. Die Tatsache, daß Simons nicht als Bevoll- chtigter, sondern als Wortführer des deutschen Kabinetts me und sich fortwährend mit Berlin in Verbindung setzen müsse, in diplomatischen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen. Es ine wenig Zweifel darüber zu bestehen, daß die Deutschen die- e Taktik anwenden, wie die Griechen und die türkischen Natio- ten. Die Alliierten seien nicht im mindesten bereit, die Forde- g des zwölfprozentigen Ausfuhrzolles fallen zu lassen. Nach dem lomatischen Mitarbeiter des „Daily Chronicle" glaubt man nicht, der Umstand, daß der deutsche Außenminister nicht als Bevoll- chtigter kommt, irgendwelche größeren Verzögerungen in den eiten der Konferenz zur Folge hat.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: yd George habe mit Foch eine Unterredung gehabt über die ge der Sanktionen. Lloyd George stellte an Foch Fragen glich der verschiedenen Vorschläge für eine etwaige Ausdehnung augenblicklichen Okkupationsgebietes in den Rheinlanden auf Ruhrgebiet. Frankfurt, Stuttgart und München wurden in der rredung erwähnt. Lloyd George fragte, wieviel Truppen in m der Fälle für die Ausdehnung des besetzten Gebietes benötigt wie hoch die Kosten sich etwa belaufen würden, und welches die kung auf die deutsche Bevölkerung und auf die verschiedenen fen des deutschen Volkes im allgemeinen sein würde. Es wurden die entsprechenden Kategorien der wirtschaftlichen Strafen be- chen. Dabei wurde die Frage eines besonderen fiskalischen gimes im besetzten Rheinland unter der Kontrolle der lliierten eingehend untersucht, z. B. die Mittel, die den Alliierten r Verfügung stehen, um Zölle und andere Steuern zu erheben. Wichtige rechtliche Punkte waren: Wieweit sind solche Sanktionen bereits im Friedensvertrag vorgesehen? Würde es rechtmäßig sein, sie im Notfall vor dem Monat Mai zu erzwingen, weil die Alliierten durch den Friedensvertrag verpflichtet sind, Deutschland die absolute und relative Summe seiner Schuld mitzuteilen und auf ihrer Annahme zu bestehen?

Aenderung des Vertrages von Sèvres?

London, 1. März. (Priv.-Tel.) Der bisherige Verlauf der Orientkonferenz gilt als ein großer diplomatischer Erfolg der türkischen nationalistischen Delegation. Nach übereinstimmenden Mitteilungen wird nämlich der Vertrag von Sèvres einer Revision unterzogen werden. Die Türken verlangten eine andere als im Vertrage vorgesehene Behandlung der Nationalitätenfrage in Smyrna und Thrazien, und es ist tatsächlich beschlossen worden, daß eine internationale Kommission untersuchen soll, ob die von griechischer Seite vorgelegte Bevölkerungsstatistik richtig ist oder nicht. Wenn sich hierbei eine türkische Mehrheit ergibt, sollen die entsprechenden Gebiete an die Türkei zurückgegeben werden.

Die Aufstandsbewegung in Moskau

Riga, 1. März. (Priv.-Tel.) Direkten Drahtmeldungen aus Moskau zufolge dauert die Aufstandsbewegung fort. Es ist ein Streikkomitee gebildet worden. Die Arbeiter fordern Aufnahme gemäßigter Sozialisten in die Regierung. Die Moskauer Regierung ist entschlossen, die Unruhen mit aller Gewalt zu unterdrücken. Das menschewistische Zentralkomitee ist verhaftet. Nach den vorliegenden Angaben sollen in Moskau während der Unruhen 50 Personen getötet sein. Die Aufstandsbewegung hat sich auch auf Petersburg und Tula ausgedehnt. Nach einer Meldung der Moskauer „Prawda" ist in verschiedenen russischen Gouvernements die Gegenrevolution ausgebrochen. Ueber Tomsk, Witebsk, Pskow und Nishni Nowgorod wurde der Kriegszustand erklärt. Die Gegenrevolutionäre haben an vielen Orten die Eisenbahnanlagen zerstört. In dem genannten Gouvernement ist in Verbindung mit der Gegenrevolution ein allgemeiner Bauernaufstand gegen die Sowiets ausgebrochen.

*

* Moskau, 26. Februar. Das Moskauer offizielle Ratio meldet über die Lage in Rußland: „Wegen Heizmaterialmangels können die Eisenbahnen keine Getreidevorräte transportieren, die in Sibirien und im Kaukasus vorbereitet gewesen waren. Diese schwierige Lage benutzten Minimalisten und Sozial-Revolutionäre, um gegen die Sowjetregierung zu agitieren. Nachdem an allen Fronten die Konter-Revolutionäre vernichtet worden sind, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als ihren Zorn durch Agitationen zum Ausdruck zu bringen, welche auf Niederwerfung der Sowjetregierung abzielen."

Tiflis von der roten Armee besetzt

* Paris, 28. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Konstantinopel wird die Einnahme von Tiflis durch die roten Truppen bestätigt. Die Regierung, die Verwaltungen und die Fremdenkolonien zogen sich nach Batum und Kutaris zurück. Die Truppen von Georgien erlitten eine Niederlage. Die Stadt Poti ist bedroht.

Der Wilnaer Truppendurchzug durch die Schweiz

* Bern, 1. März. (Tel.) Der Bundesrat nahm gestern in einer Sondersitzung Kenntnis von dem Bericht des schweizerischen Gesandten in Paris über die Darlegungen vor dem Völkerbundsrat in der Angelegenheit des Truppendurchzuges durch schweizer Gebiet. Dem Bundesrat lag ferner Leon Bourgeois Antwort im Wortlaut vor. Der Bundesrat setzte die weiteren Instruktionen für den schweizerischen Delegierten beim Völkerbund fest. Prof. Dr. Buber, der von Paris zur Berichterstattung nach Bern gekommen war, ist am Montag mit neuen Instruktionen nach Paris abgereist.

Die Pariser Wilna-Verhandlungen

Der „Lit. Tel. Ag." zufolge ist die litauische Delegation nach Kowno zurückgekehrt, die nach Paris gefahren war, um dem Völkerbunde den Standpunkt Litauens in der Plebiszitfrage darzulegen.

Der Baltische Bund

Die Vertreter Polens, Litauens, Lettlands, Estlands und Finnlands, die in Reval zu den Festlichkeiten anläßlich der Unabhängigkeitsfeier Estlands versammelt sind, benutzten, wie die „Lettl. Tel. Ag." meldet, die Gelegenheit zu einer Besprechung, betreffend die Politik der baltischen Republiken. Die Sitzung dauerte 3 Stunden.

Für eilige Leser

Die deutsche Delegation ist in London angekommen.
Der Völkerbundsrat beschloß, der Danziger Regierung eine Note zu übersenden, betreffend Abänderung der Freistadt-Verfassung.
Direkten Drahtmeldungen aus Moskau zufolge soll die Aufstandsbewegung fortdauern.
Die S. P. D. lehnt eine Verbindung mit der Deutschen Volkspartei in der preußischen Regierung ab.
Der Völkerbundsrat schließt seine Tagung am Freitag.
In Griechenland fanden große Kundgebungen für den Friedensvertrag von Sèvres statt.
Auf der Schleuse Schönen bei Marienburg sind sechs Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Die Regierungsbildung in Preußen und Deutschland

(Von unserem Berliner Vertreter)

Als noch kaum die ersten zuverlässigen Meldungen über den Ausfall der Preußenwahlen vorlagen, setzte bereits die Diskussion über die Regierungsbildung in Preußen ein und diese Frage ist bisher auch nicht zur Ruhe gekommen. Aber bei diesen Erörterungen handelt es sich keineswegs nur um die Bildung der Regierung in Preußen, sondern in dem gleichen Maße wird auch die Umbildung der Reichsregierung besprochen. Das alte Problem, an dem Deutschland schon seit langem krankt, die Stellung Preußens im Reich, ist dadurch wieder in den Vordergrund getreten. Es ist eine der größten Unterlassungssünden der Revolution, daß diese Frage keine befriedigende Lösung fand, und daß die Regierung der Volksbeauftragten, die sich doch sonst oft genug radikal gebärdete, nicht den Mut fand, hier durchzugreifen und ein einiges Großdeutschland schuf. So laborieren wir heute an der Anschlußfrage und so leiden wir heute wieder unter dem Problem der Stellung Preußens im Reich.

Betrachtet man die Frage der Regierungsumbildung in Preußen vom rein preußischen Standpunkt, so scheint es gegenüber den Siegesliedern der Rechten doch nötig zu sein, die Dinge einmal auf das richtige Maß zurückzuführen, der „große Sieg der Rechtsparteien" sieht dann doch ein wenig anders aus. Die einzigen Zahlen, die für diese Wahl eine Vergleichsmöglichkeit bieten, sind die Zahlen für die Reichstagswahl im Juni vorigen Jahres. Damals aber wählten Ostpreußen und Schleswig-Holstein nicht mit. Will man also Stimmverluste oder Gewinne berechnen, so muß man diese Zahlen in Abzug bringen. Bei dieser einzig möglichen Rechnung ergibt sich dann für die Deutschnationalen ein Gewinn von rund 300 000 Stimmen, für die Deutsche Volkspartei ein Verlust von rund 250 000 Stimmen, bleibt also ein Gesamtgewinn der Rechten von rund 50 000 Stimmen, bei 20 Millionen Wähler also sicher ein überwältigender Sieg! Wäre die Rechte ehrlich, sie würde die Siegesfahnen längst eingezogen haben. Keinesfalls ist nun die Wahl gegen die alte preußische Regierungskoalition ausgefallen. Das Zentrum hat sich sehr gut behauptet, sogar kleine Erfolge zu verzeichnen, die Mehrheitssozialisten haben einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen und nur die Demokraten haben verloren. Immerhin ergeben sich jetzt auch noch 219 Mandate für die alte Regierungskoalition, gegen 195 für die linke und die rechte Opposition. Die Mehrheit ist gewiß nicht überwältigend, sie würde aber doch für die parlamentarische Arbeit genügen.

Es ist nun in die Debatte das Wort von der Homogenität der beiden Regierungen geworfen worden. Seit im Reich das Kabinett Fehrenbach, das sich bekanntlich aus Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei zusammensetzt, an das Ruder kam, besteht die frühere Homogenität nicht mehr, da in Preußen kein Grund bestand, die alte Regierungskoalition aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum zu sprengen. Die Reibungsflächen zwischen der Reichs- und der preußischen Regierung sind dadurch zweifellos vergrößert worden. Wir haben wiederholt einen Kampf zwischen den beiden Regierungen erlebt, der auch offen im Parlament zum Austrag kam, der keineswegs geeignet war, die Autorität der Regierungen zu fördern und der weder im Interesse des Reiches noch Preußens lag. Aus diesem Grunde erscheint es dringend erwünscht, daß die Regierungen im Reich und in Preußen sich wieder aus den gleichen Parteien zusammensetzen. Zweifellos würde dadurch die Reibungsfläche herabgemindert werden. Manchen Kreisen scheint diese Lösung aber keineswegs ausreichend, und so wird denn jetzt der Versuch gemacht, die ganze Frage der Stellung Preußens im Reich einer Lösung zuzuführen. So veröffentlicht die „B. Z." beispielsweise eine Zuschrift über diese Frage von einer Persönlichkeit, die am eigenen Leibe fast täglich die Reibungen und Hemmungen, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Regierungen ergeben, zu spüren hat. Hier heißt es: „Die Einheitlichkeit muß hergestellt werden durch Personalunion zwischen Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten, durch Zusammenfassung mehrerer Ministerien des Reiches mit solchen Preußens. Sie wird sich allmählich auswirken auf die gesamte Organisation des Reiches und der Länder." Theoretisch klingt das zweifellos sehr schön, nur darf man doch auch die Gefahren eines solchen Planes nicht übersehen, ganz abgesehen davon, daß ein solcher Plan natürlich sehr reiflich durchdacht werden muß, sich also garnicht von heute auf morgen verwirklichen ließe. Im „Berl. Tagebl." hat der preußische Staatsminister Oeser gewichtige Bedenken gegen eine Personalunion geäußert. Mit Recht betont er, daß es dann in jedem Falle dem preußischen Landtag möglich wäre, den Vizekanzler des Reiches durch ein Mißtrauensvotum zu stürzen, wie es umgekehrt dem Reichstag möglich wäre, preußische Minister von sich aus zu beseitigen. Das wäre ein unerträglicher Zustand und man wird diesen Plan wohl fallen lassen müssen. Anders verhält es sich mit der Möglichkeit, etwa einen Minister ohne Portefeuille der preußischen Regierung beizugeben, dem gewissermaßen die Aufgabe eines Verbindungsoffiziers zufallen würde, der den Sitzungen beider Kabinette beiwohnen müßte, der zudem Preußen im Reichsrat vertreten könnte, der so über alle Vorgänge auf dem Laufenden wäre und immer eingreifen könnte, wenn hier oder dort, im Reich oder in Preußen irrige Meinungen und Anschauungen auftreten.

Um nun eine homogene Regierung im Reich und in Preußen zustande zu bringen, wäre also der Eintritt der Mehrheitssozialisten in die Reichsregierung und der Eintritt der Volkspartei in die preußische Regierung erforderlich. Vom demokratischen Standpunkt würde eine solche Lösung sicher begrüßt werden, da ja die Demokraten immer die Forderung nach dem Block von Scheidemann bis Stresemann vertraten. Ob diese Lösung erreichbar ist, steht im

augenblick noch dahin. Die Sozialisten haben große Bedenken gegen eine Zusammenarbeit mit der Volkspartei und weisen auf einen diesbezüglichen Beschluß des Kasseler Parteitages hin. Wenn auch natürlich zwischen den Parteien über die Frage der Regierungsbildung in Preußen und der Umbildung der Reichsregierung weiter verhandelt wird, so ist eine Entscheidung vor dem Zusammentritt des preußischen Landtages, der am 10. März erfolgen soll, doch nicht zu erwarten. Bis dahin dürfte man auch einen Ueberblick über den Gang der Londoner Verhandlungen haben, von denen letzten Endes alles abhängt, die Umbildung der Regierung im Reich, wie auch die Bildung der Regierung in Preußen. W. A.

Die S. P. D. zur Regierungsbildung in Preußen

* Berlin, 1. März. (Tel.) Ueber die Haltung der Sozialdemokratischen Partei über die Frage der Regierungsbildung in Preußen schreibt die „Sozialistische Korrespondenz", daß die einmütigen Entschlüsse dahin gehen, jede Verbindung mit der Deutschen Volkspartei abzulehnen und die alte Koalition aufrecht zu erhalten. Andernfalls müsse man den bürgerlichen Parteien die Bildung einer Regierung überlassen. Es sei gewiß, daß auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion so entscheiden werde.

Rücktritt des deutschen Sparsamkeitsdiktators

As. Berlin, 1. März. (Priv.-Tel.) Den Blättern zufolge hat der sogenannte Sparsamkeitsdiktator Dr. Carl, der dem Reichsfinanzminister beigegeben worden war, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Grund der Demission ist darin zu suchen, daß seine Vorschläge sämtlich auf den größten Widerstand der betreffenden Aemter gestoßen sind. Er hatte zur Vereinfachung und Verbilligung der Zentralverwaltung vorgeschlagen, das Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministerium und ebenso das Reichsfinanz- und das Reichsschatzministerium zusammenzulegen. Das Wiederaufbauministerium sollte ganz eingehen. Im ganzen hoffte er etwa 5000 bürokratische Kräfte entbehrlich zu machen.

Die Steuerhinterziehungen im Deutschen Reichstag

As. Berlin, 1. März. (Priv.-Tel.) Der Reichstag weist heute zur Beratung des Etats für das Finanzministerium eine verhältnismäßig gute Besetzung auf. Die Debatte wandte sich freilich mehr den verschiedenen Steuerhinterziehungsangelegenheiten zu, als den eigentlichen Finanzfragen. So spielen der Fall Kerckhoff und Erzberger die Hauptrolle. Sie geben Herrn Helfferich die so erwünschte Gelegenheit zu Angriffen auf den Reichsfinanzminister und auf die Linke. Das aggressive Auftreten Helfferichs löst auch diesmal wieder recht stürmische Szenen aus. Finanzminister Wirth weist mit aller Schärfe verschiedene Vorwürfe Helfferichs zurück und verteidigt sich gegen Unterstellungen und Angriffe der Rechtspresse. Die Fälle Kerckhoff und Erzberger werden von ihm auf Grund des vorliegenden Materials noch einmal dargestellt, ohne daß dabei wesentlich Neues zutage gefördert wird.

Beschleunigte Abfindung der Altpensionäre

Zu dem Pensionsergänzungsgesetz können, wie aus amtlicher Berliner Quelle berichtet wird, die Ausführungsbestimmungen nicht so schnell erlassen werden, wie dies um der Beteiligten willen erwünscht wäre. Der Reichsminister des Innern will deshalb mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen den Ruhegehaltsempfängern schon vorher durch Vorschüsse möglichst helfen. Die Pensionsregelungsbehörden sollen dabei möglichst wenig in Anspruch genommen werden. Es ist dabei ein abgekürztes Verfahren vorgesehen. Der Reichsarbeitsminister hat die Pensionsregelungsbehörden ersucht, die Zahlbarmachung der einmaligen Vorschußbewilligungen an die Empfangsberechtigten beschleunigt zu bewirken.

Die Aburteilung der Kriegsverbrecher

* London, 28. Februar. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte in Erwiderung einer Anfrage der Generalstaatsanwalt, er habe sich vorigen Freitag mit zwei deutschen Vertretern, die zu dem Zwecke aus Leipzig hergekommen seien, über die Frage der Aburteilung der Kriegsverbrecher besprochen. In gewissen Punkten des Verfahrens, die noch festgesetzt werden müßten, sei eine Einigung erzielt worden. Man hoffe, daß die ersten Kriegsverbrecher etwa in einem Monat vor dem Reichsgericht in Leipzig erscheinen könnten. Der Generalstaatsanwalt fügte hinzu: Wir beabsichtigen, nach Leipzig britische Vertreter zu entsenden, die bei den Gerichtsverhandlungen zugegen sein werden.

Gewerkschaftskongreß in Halle

* Berlin, 1. März. (Tel.) Auf der in Halle tagenden Gewerkschaftskonferenz für den mitteldeutschen Bergbau wurde zu der Frage Stellung genommen, ob die Gewerkschaften im Sinne der kommunistischen Gewerkschaftstaktik arbeiten sollen oder im Sinne des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes. 170 Stimmen waren für den A. D. G. B., 18 dagegen.

Der Stapellauf des Dampfers „Tirpitz" verhindert

As. Berlin, 1. März. (Priv.-Tel.) Auf der Flensburger Schiffswerft sollte heute ein 12000 Tonnen-Dampfer vom Stapel laufen, der für die Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel in Hamburg gebaut wurde und den Namen „Tirpitz" erhalten sollte. Großadmiral Tirpitz sollte die Taufrede halten. In letzter Minute scheint nun der Stapellauf durch Beschluß der Werftarbeiter in Frage gestellt zu sein. In einem Artikel der „Flensburger Volkszeitung" wird gegen die Benennung des Schiffes polemisiert und, nach einer Meldung der „Voss. Ztg.", mitgeteilt, daß die Werftarbeiter in einer Abstimmung mit überwiegender Mehrzahl beschlossen haben, das Schiff nicht vom Stapel zu lassen wegen des Namens „Tirpitz".

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

* Berlin, 28. Februar. In der zweiten Hälfte des Dezember 1920 hatten in Berlin mit Vertretern der polnischen Regierung inoffizielle Besprechungen stattgefunden, um die Erledigung aller noch schwebenden Streitfragen zwischen Polen und Deutschland vorzubereiten. Die polnischen Unterhändler haben das Ergebnis dieser Verhandlungen ihrer Regierung unterbreitet. Weitere Verhandlungen haben seither nicht stattgefunden. Die polnische Regierung hat nunmehr unter Ueberreichung einer Note in Berlin, von der auch der Botschafterkonferenz Mitteilung gemacht worden ist, mitgeteilt, daß Polen bereit wäre, teils in Paris, teils in Berlin über alle noch offenen Fragen zu verhandeln. In der Antwortnote hat Deutschland sich zu den von Polen vorgeschlagenen Verhandlungen bereit erklärt und deren tunlichst beschleunigten Beginn für wünschenswert bezeichnet. In einer dieser Note beigefügten Aufzeichnung wird gegenüber der polnischen Auffassung geltend gemacht, daß Deutschland niemals die Erfüllung der ihm obliegenden Vertragspflichten Polen gegenüber von besonderen Konzessionen abhängig gemacht habe. Deutschland habe vielmehr, da die polnische Regierung bei der Anwendung des Vertrages von Versailles verschiedene seiner Bestimmungen außer Acht gelassen habe, lediglich die Abstellung der zu weitgehenden polnischen Maßnahmen gefordert. Die deutsche Antwort ist der Botschafterkonferenz zur Kenntnis gebracht worden.

Polen und die Abstimmung für Oberschlesien

○ Basel, 1. März. (Priv.-Tel.) Die polnische Regierung hat durch ihren Gesandten dem alliierten Rat neue Mitteilungen zugehen lassen, wonach sie eine Entscheidung über Oberschlesien nur anerkennt, wenn die Abstimmung in verschiedenen Zonen erfolgt.

Eine Erklärung der Handelskammer Memel

Von der Handelskammer Memel wird uns geschrieben:

In Nr. 49 der Heydekruger „Memelgau-Zeitung" vom 27. Februar 1921 werden in einem Artikel „Die Kaufmannschaft von Heydekrug und die Memeler Handelskammer" erneut Vorwürfe erhoben. Da wir nicht in der Lage sind von hier aus festzustellen, inwieweit die in dem Bericht über die Versammlung der Kaufleute von Heydekrug verzeichneten Aeußerungen tatsächlich getan sind, oder wieviel etwa auf Konto einer ungenauen Berichterstattung zurückzuführen ist, begnügen wir uns vorläufig mit folgender sachlicher Feststellung:

1. Es ist unwahr, daß der größte Teil der Staatseinnahmen dem Ausbau des Memeler Hafens zugute kommt. Wahr ist, daß bis zur Stunde für den Neubau des Hafens nicht ein Pfennig aus Staatsmitteln bereitgestellt ist.
2. Unwahr ist, daß sich in der Handelskammer kein Vertreter aus dem Landkreis Memel befindet. Wahr ist, daß nach dem gegenwärtigen Statut der 1. Wahlbezirk, bestehend aus Stadt- und Landkreis Memel, 18 Vertreter, nach dem neuen zur Genehmigung vorliegenden Entwurf 20 Vertreter zu wählen hat. Tatsache ist, daß in keiner Handelskammer der Kleinhandel so zahlreich vertreten ist — 6 Mitglieder — wie in der Handelskammer Memel.
3. Es ist unwahr, daß gegenüber Vertretern des Kreises Heydekrug die Handelskammer schikanös gehandelt hat dadurch, daß dreimal nach der Reihe die Sitzungen der Handelskammer ausgerechnet am Dienstag anberaumt waren; tatsächlich haben die drei letzten Versammlungen stattgefunden am Dienstag, den 16. Dezember, Dienstag, den 18. Januar, dieses mit Rücksicht darauf, daß die memelländische Kommission am Sonnabend, den 15. aus Paris zurückgekehrt war und zum schnellmöglichsten Termin telegraphisch zu einer Sitzung einladen mußte, auch mit Rücksicht auf die zum 20. Februar in Kowno angesetzten Verhandlungen schließlich zufällig am Dienstag, den 15. Februar. Wahr ist, daß Herrn Gaidies, als er Mitteilung machte, daß der Dienstag den Heydekruger Herren unbequem sei mit Rücksicht auf den Markttag, ihm sofort zugesichert wurde, die Vollversammlungen der Handelskammer auf einen anderen Tag zu verlegen.
4. Es ist unwahr, daß die Besteller mit großen Verlusten Benzin, Benzol, Salz usw. nur durch die Handelskammer und nicht direkt von den in Frage kommenden Großfirmen beziehen können. Wahr ist, daß die Handelskammer niemals Benzin, Benzol, Salz usw. verkauft hat, vielmehr hat sie in einem Falle auf Ersuchen des Landesdirektoriums die ziffermäßige Verteilung des Benzinbedarfs für Industrie und Gewerbe vorgenommen, für welche Zwecke das Landeskohlenamt beim Landesdirektorium einen verhältnismäßig billigen Kesselwagen Benzin angekauft hatte. An- und Verkauf ist erfolgt durch das Landesdirektorium bezw. in seinem Auftrage von einer Großhandelsfirma. Lediglich die ziffernmäßige Verteilung lag pflichtgemäß der Handelskammer ob. Wahr ist, daß die Handelskammer auf Ersuchen der zuständigen deutschen Behörden die ziffernmäßige Verteilung des auf das Memelgebiet entfallenden Salzkontingents, selbstverständlich unentgeltlich, vorgenommen hat und weiterhin vornehmen wird. Ob diese ziffernmäßige Verteilung zu den „unfairen und zu den nicht mehr zu duldenden Geschäften gehört, oder vielmehr nicht zu den pflichtgemäßen Aufgaben der Handelskammer", das zu beurteilen war die Versammlung der Heydekruger Kaufleute weder berechtigt noch befugt, noch überhaupt kompetent. Die Verteilung des Salzkontingents werden wir nach wie vor vornehmen, da wir Wert darauf legen, im Interesse der Lebenshaltung unserer Bevölkerung durch die Kontrolle und diese ziffernmäßige Verteilung der Salzeinfuhr, auch weiterhin für den memelländischen Eigenverbrauch deutsches Salz zu Inlandspreisen zu erhalten. An dieser unserer Arbeit wird uns auch „das Befremden der in Heydekrug Versammelten" nicht abhalten.
5. Es ist unwahr, daß eine Bevorzugung der Memeler Kaufleute bei der Handhabung der Luxussteuer stattfindet. Inwiefern eine Bevorzugung hierbei stattfinden kann, ist uns unverständlich und unerklärlich. Daher ist uns auch das absprechende „Verurteilen" und die darin offenbar zum Ausdruck kommen sollende Spitze gegen die Handelskammer nicht verständlich.

Die Gründung des „Kaufmännischen Vereins, Sitz Heydekrug" zwecks Wahrnehmung der berechtigten Wünsche der Kaufmannschaft, besonders der Kreise Heydekrug und Pogegen, kann der Handelskammer nur erwünscht sein.

Zur Wohnungsfrage

Zum Holzfüllbau für Wohnungen

Wir erhalten weiter folgende Zuschrift:

Der in verschiedenen Zuschriften vorgeschlagene Holzfüllbau empfiehlt sich wegen seiner Billigkeit, schnellen und zu jeder Zeit vorzunehmenden Bauweise. Eine weitere Verbilligung wäre bei Beachtung folgenden Vorschlages zu erreichen:

Es war in der ersten Anregung von einer Bedachung durch Pappdach gesprochen. Ebenso praktisch, dabei aber weit billiger ist das Schindeldach. Ein Schindeldach, vom Fachmann hergestellt, ist ebenso warm und widerstandsfähig wie das Pappdach. Da es die Ausdünstungen besser hindurchläßt, ist es gesünder. Die Feuersgefahr ist auch nicht größer als beim Pappdach. Dabei kommt es doch wohl sehr in Betracht, wenn die Bauten billiger hergestellt werden können. Bei dem vorgeschlagenen Preise von 50 Mk. pro Festmeter sind die Schindeln billiger als die für dieselbe Fläche nötige Verschalung und Pappe. Ein hiesiger Fachmann erklärt, daß die Schindeln sogar bedeutend billiger wären. Dann die Unterhaltungskosten: Ein Pappdach muß alle zwei bis drei Jahre nachgeteert werden. Eine ständig wiederkehrende Ausgabe! Der Fachmann garantiert bei dem Schindeldach für 25—30jährige Haltbarkeit ohne Reparaturen.

Eine weitere Verbilligung entsteht durch die Bauart des Daches. Ein Pappdach, das verhältnismäßig flach gelegt werden muß, erfordert ziemlich starke Sparren und Verbindungshölzer. Um genügenden Bodenraum herzustellen, ist ein hoher Trempel erforderlich. Beim Schindeldach wird an dem Material für Sparren und Balken gespart. Dieses Dach wird höher aufgerichtet und dadurch der Bodenraum erzielt. Es genügt ein niedriger Trempel; evtl. kann er ganz fortfallen. Da das Dach schräger ist, wird die Tragkraft der Sparren mehr ausgenützt, da die Last nicht nur quer zur Sparrenlänge wirkt. Die Sparren können daher schwächer genommen werden und sind billiger bei Erreichung desselben Zweckes.

Vielleicht wäre es empfehlenswert, in einer öffentlichen Versammlung über Art und Weise des billigsten Hausbaues eine Aussprache herbeizuführen. Fachleute würden Interessenten die besten Ratschläge erteilen können und mancher Unentschlossene doch zu Neubauten angeregt werden.

Was die Schönheit anbetrifft, so ist das Schindeldach windestens ebenso schön wie das Pappdach. Sein spitzerer Giebel ist entschieden wirkungsvoller. Da es auch Farbe annimmt, steht einer Ausgestaltung nach dieser Richtung jedem Geschmack Tor und Tür offen.

Ministerkonferenz der deutschen Bundesstaaten

* Stuttgart, 28. Februar. (Tel.) (Amtlich.) Heute traten die Minister von Bayern, Baden, Hessen und Württemberg in Stuttgart zusammen, um über die schwebenden politischen Fragen zu beraten.

Schwedisch-russisches Handelsabkommen

* London, 1. März. (Tel.) In Beantwortung mehrerer Anfragen im Unterhaus erklärte die Regierung, es sei mitgeteilt worden, daß ein Abkommen zwischen den russischen Handelsdelegierten und einem schwedischen Syndikat über Lieferung von Ackerbaugeräten abgeschlossen worden sei. Die Regierung glaube indessen zu wissen, daß die Sache suspendiert wurde. Die Regierung habe ebenfalls erfahren, daß Ackerbaugeräte aus Deutschland über Reval mit Bestimmung nach Rußland gesandt worden seien. Außerdem glaubt die Regierung wissen, daß gewisse britische Firmen von der russischen Handelsdelegation bezüglich der Lieferung von Ackerbaugeräten angegangen worden seien. Soweit der britischen Regierung bekannt, sei Krassin augenblicklich unterwegs nach Großbritannien. Die Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit Rußland würden nach seiner Ankunft wieder aufgenommen werden.

Der amerikanische Arbeiterbund gegen die Niedermetzelung der Arbeiter in Sowjetrußland

* Paris, 28. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Washington richtete der amerikanische Arbeiterbund einen Aufruf an die organisierten Arbeiter der ganzen Welt, besonders der Vereinigten Staaten, in dem sie aufgefordert werden, energisch gegen die Verfolgung und das unbarmherzige Niedermetzeln der Arbeiter in Sowjetrußland zu protestieren.

Tagungsschluß des Völkerbundsrats

* Paris, 1. März. (Tel.) Der Völkerbundsrat hielt am Freitag eine öffentliche Sitzung ab und schließt damit seine Tagung.

Griechische Kundgebungen für den Vertrag von Sèvres

* Paris, 28. Februar. (Tel.) Nach einer Londoner Meldung des „Journal des Débats" fanden im Pyräus, in Athen und Smyrna große Kundgebungen statt. Die Teilnehmer hätten die Verpflichtung übernommen, mit ihrem Blute alle Rechte zu verteidigen, die der Friedensvertrag von Sèvres ihnen zuspreche. Nach einer „Havas"-Meldung aus Athen wurden in allen Städten Griechenlands wegen der Londoner Beschlüsse betreffend die Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission aus eigenem Antrieb Protestversammlungen abgehalten. Es gelangten Entschließungen zur Annahme, nach denen die Griechen niemals zustimmen werden, das, was ihnen auf Grund der gebrachten Opfer gehöre, wieder herauszugeben. In Athen wurde in einer großen Versammlung, an der die Arbeiterorganisationen und Leiter der Parteien, darunter der venezilistischen, teilnahmen, eine Entschließung im gleichen Sinne angenommen. Die ganze Presse vereinigt sich in dem Einspruch gegen die vorgeschlagene Untersuchungskommission.

Wie der Sonderberichterstatter von „Havas" in London mitteilt, wurde den englischen Blättern gestern nachmittag von griechischer Seite folgende Mitteilung zugestellt: Die griechische Delegation erhielt von ihrer Regierung eine Antwort, die besagt, daß die Entscheidung bezüglich des Vertrages von Sèvres, mit Einnahme der nach dem Beschluß der Konferenz zurückgestellten Punkte, zu wichtig ist, um von der Regierung getroffen zu werden. Die Vorlage werde der verfassunggebenden Versammlung vorgelegt werden. Die Antwort aus Athen an die griechische Delegation ist frühestens in einer Woche zu erwarten.

Die Besprechungen in Chequers

* Paris, 1. März. (Tel.) Wie der Sonderberichterstatter von „Havas" in London mitteilt, ist gestern vormittag in französischen Kreisen erklärt worden, daß in Chequers keine Entscheidung getroffen worden ist, die ohne die Anwesenheit der Vertreter von Italien, Japan und Belgien auch nicht hätte erfolgen können.

Um die Insel Yap

* Paris, 1. März. (Tel.) „Matin" erfährt, der japanische Botschafter Vicomte Ishii habe gestern in einer Rede in Japan gesagt, er stelle die allgemeinen Interessen des Völkerbundes über die besonderen Interessen Japans und sei infolgedessen zu einem Kompromiß bereit. Man fasse eine Kombination ins Auge, wonach die Insel Yap unter dem japanischen Mandat belassen werde, das internationalen Kabel aber unter amerikanische Kontrolle komme.

Kurze Nachrichten

Vom Bundesrat der Schweiz ist der Molkereibesitzer Ernst Bühler in Campenau (Kreis Marienburg) zum schweizerischen Konsul mit dem Sitz in Königsberg gewählt und von der deutschen Reichsregierung bestätigt worden.

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge ist der frühere deutsche Gesandte in Stockholm, Freiherr von Lucius, in das Berliner auswärtige Amt berufen worden. Er dürfte für besondere Aufgaben dem Minister des Aeußern attachiert werden.

Der Feuilleton-Redakteur des „Vorwärts", Dr. Diederich, ist Montag vormittag nach mehrwöchiger Krankheit im Alter von 56 Jahren gestorben.

Der amerikanische Botschafter in London Davis wird, wie die „Times" melden, am 9. März England verlassen. Oberst House, Harweg, der Chefredakteur der „North American Review", wird als Nachfolger für diesen Posten in Frage.

Neues vom Tage

Ein Autoomnibus von Räubern überfallen

* Berlin, 28. Februar. Am Sonnabend abend wurde in Strausberg ein mit 20 Personen besetzter Autoomnibus zwischen dem dortigen Ostbahnhof und Wriezen verkehrt, auf der Fahrt von einer bewaffneten Räuberbande überfallen; alle Insassen wurden ausgeplündert. Zu dem Fall wird bekannt, daß der Chauffeur den Wagen anhielt, als er auf der Straße einen scheinbar betrunkenen Mann liegen sah. Als er mit dem Begleiter diesem näherte, sprang der auf der Straße liegende Mann auf und bedrohte ihn mit einem Revolver. Gleichzeitig erhielt ein maskierter Mann mit bereitgehaltener Schußwaffe ohne Schonung und bedrohte ihn. Im Wagen erhob sich einer der Gäste und zwang mit der Waffe die übrigen, sich zu erheben und die erhobenen Händen stillzustehen. Ein zweiter maskierter Mann stieg nun in den Wagen und plünderte mit ihm zusammen die Gäste aus, während draußen vier bewaffnete Räuber mit schußfertigen Waffen bereit standen. Im ganzen sind von der Bande vorher 15 Personen als beraubt festgestellt.

Butterschiebungen in Altenburg

* Berlin, 1. März. (Tel.) In Altenburg hat, laut „Berl. Tagebl.", die Staatsanwaltschaft die städtische Butterverteilungsstelle aufgehoben und eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Es wurden große Butterschiebungen aufgedeckt; auch bei der Kartoffelstelle ist man größeren Veruntreuungen auf Spur gekommen.

Ueberfall auf Postbeamte

Aus Oberhausen erfährt das „Berl. Tagebl.", daß bewaffnete Räuber in der Poststraße mehrere Postbeamte überfielen, die einen Geldbetrag von 150 000 Mk. in Beuteln verpackt, transportierten. Sie raubten die Gelder und flüchteten, wurden jedoch bis zum Altstatener Gebiet verfolgt. Dort entspann sich zwischen den Räubern und Polizeibeamten ein heftiges Feuergefecht. Zwei der Räuber konnten überwältigt werden. Man fand von der geraubten Summe 100 000 Mk. Mit dem Rest von 50 000 Mark war der dritte Räuber entkommen.

Folgenschwere Zusammenstöße in Amerika

* Newyork, 1. März. (Tel.) Bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Chicago wurden 40 Personen getötet, 100 verwundet. — Nach einer Pariser „Havas"-Meldung ist Porther (?) in Indiana hat sich dort ein Zusammenstoß zweier Zügen ereignet. 30 bis 40 Personen wurden getötet, eine größere Zahl verletzt.

Memelgau und Nachbarn

Sechs Kinder auf dem Eise ertrunken

Ö **Marienburg, 1. März.** Ein großes Eisunglück ereignete sich am Sonntag nachmittag auf dem Eis bei der Schleuse Schönau. Eine größere Kinderzahl vergnügte sich mit dem Wintersport, als plötzlich die Eisdecke unter ihnen brach. Sechs von den Kindern verschwanden im Wasser und ertranken. Die Leichen konnten bis zum Abend noch nicht geborgen werden.

* Wischwill, 1. März. [Herrenloses Fahrrad.] Am 11. Februar wurde bei einem hiesigen Besitzer von einem unbekannten jungen Mann ein Fahrrad zur Aufbewahrung abgegeben, das wie folgt beschrieben wird: Schwarzer Rahmen und schwarze Felgen sowie schwarze Schutzbleche, Lenkstange (mehrere Rostflecke) nach oben gebogen, rechter Griff fehlt, linker schwarz Celloloid, Glocke abgebrochen und nur die Befestigung der Bügel an der linken Hälfte der Lenkstange vorhanden, Werkzeugtasche defekt ohne Schlüssel, eine Luftpumpe am Rahmen mit Bindfaden befestigt, hinterer Mantel etwa 25 Ztm. langer Schnitt, beide Mäntel grau und alt. Die Marke ist „B“ (August Stuckenbrock-Einbeck), vorn unter der Lenkstange eine deutlich sichtbare „Nr. 2“ und unter der Satteltasche die Nr. 351 520. Da das Fahrrad bis heute noch nicht abgeholt worden ist, besteht der Verdacht, daß es gestohlen sein kann. Personen, denen ein Fahrrad abhanden gekommen ist, können das beschlagnahmte Rad bei der Polizeistation Wischwill besichtigen und evtl. in Empfang nehmen.

* Ragnit, 28. Februar. [Der Kreistag] setzt sich nun amtlich folgendermaßen zusammen: 1. Besitzer Petereit-Böttcherhof, 2. Prorektor Jankuhn-Ragnit, 3. Besitzer Ambrosius-Plaußen, 4. Rittergutsbesitzer v. d. Gröben-Adl.-Juckstein, 5. Rentier Pilzecker-Skrusdden, 6. Kaufmann Ibing-Ragnit, 7. Besitzer Ennulat-Aßen, 8. Ziegeleibesitzer Häse-Budwethen, 9. Besitzer Gefäller-Groosten, 10. Gutsbesitzer Haasler-Burlanden, 11. Malermeister Möck-Ragnit (sämtlich vom Wahlvorschlag der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei), 12. Besitzer Rudat-Budeningken (Deutscher Bauernbund), 13. Kreisschulrat Zaborra, 14. Mühlenbesitzer Brämer-Gr.-Kummeln (Demokratische Partei), 15. Kreisleiter d. L. B. Ragnit Larsen, 16. Postbetriebsassistent Spang-Ragnit, 17. Postschaffner Smeilus-Budwethen, 18. Stellmacher Ehleben-Gr.-Skaisgirren, 19. Maschinenmeister Perle-Szillen, 20. Arbeiter Urban-Neuhof, 21. Lehrer Enderweit-Scheidischken (Mehrheitssozialisten), 22. Arbeiter Jagomast-Georgenhof und 23. Maurer Teutenberg-Ragnit (Kommunisten).

ß. Königsberg, 28. Februar. [Oberschlesier-Tagung.] Am gestrigen Sonntag fand im Börsengarten eine Tagung der Oberschlesier (Landesgruppe Ostpreußen) statt, die von über tausend Abstimmungsberechtigten und zahlreichen Gästen besucht war. Es sollte den Abstimmungsberechtigten Gelegenheit gegeben werden, schon vor der Fahrt einander persönlich nahe zu treten, alte Bekanntschaft zu erneuern und die Sehnsucht nach der Heimat anzufachen. Es trafen sich vor allem die Fahrgruppen 1 und 2, nämlich Abstimmungsberechtigte der Kreise Namslau, Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Tarnowitz, [illegible], Gr. Strelitz und Tost-Gleiwitz (nördl. Hälfte). Die Abstimmungsberechtigten wurden am Bahnhof festlich empfangen. Es folgte dann zunächst eine Besichtigung der Stadt. Mittags wurde gemeinsam im Börsengarten gespeist, und hier wurden die Erschienenen durch den Landesgruppenvorsitzenden Kirchner begrüßt. Seine Worte zündeten, und sein Ruf: Rettet Oberschlesien! hat bereits Herzen gewonnen. Nach ihm ergriff Bürgermeister Dr. Gördeler das Wort und sprach in ähnlichem Sinne, ebenso auch Seminarlehrer Flechsig-Braunsberg in seiner humorgewürzten Art. Nachdem Major Krause, der Vertreter des Deutschen Schutzbundes, wichtige Aufklärungen und Erläuterungen über Fahrtangelegenheiten gegeben hatte, trat die Gemütlichkeit in ihre Rechte. Alles in allem: die Tagung war eine machtvolle Kundgebung für die heilige oberschlesische Sache.

Kleine Chronik

Neue Steuern plant die Stadt **Riga** zur Vermehrung ihrer Einnahmen zu erheben, und zwar von Automobilen, Motorjachten, Motorzykletten und Motorböten je 100 Rbl. pro HP., von Segeljachten 150, von Böten 50 Rbl. jährlich.

Lokales

Memel, den 2. März 1921.

* [Gründung des Goethe-Bundes.] Nunmehr hat auch Memel seinen Goethe-Bund. Die Gründungsversammlung hat am Montag abend in der Aula der Altstädtischen Schule stattgefunden. Leider konnte, wie bereits mitgeteilt, der Leiter des Königsberger Goethe-Bundes Dr. Goldstein zu der Veranstaltung nicht erscheinen. So trug die Gründungsversammlung einen rein geschäftlichen Charakter. Die vom Arbeitsausschuß in einigen Sitzungen ausgearbeiteten Satzungen wurden paragraphenweise durchgesprochen und mit kleinen formalen Aenderungen angenommen. Nachdem der Leiter des Abends Dr. Kemp noch einige Mitteilungen über die demnächst abzuhaltenden Veranstaltungen gemacht hatte, und die Versammlung Wünsche zur Wahl der Themata geäußert hatte, wurde der Vorstand des Goethebundes gewählt. Er setzt sich zusammen aus Dr. Kemp als Vorsitzenden, den Damen Frau Reidys, Frau Großjohann und Frl. Thimm und den Herren Bührig, Dammerdeich, Hommer, Krips, Kutz, Lübner, Linck, Regehr und Wiegmann. Die Verteilung der Vorstandsämter nimmt der Vorstand unter sich vor. In den nächsten Tagen werden den in den Listen eingetragenen Interessenten des Goethe-Bundes die Mitgliedskarten unter gleichzeitiger Erhebung des Jahresbeitrages von 12 Mark zugestellt werden. Beiträge können vorläufig auch in der Stadtbücherei bezahlt werden.

* [Fischerei-Versicherungskasse für Memel und Umgegend.] Am Sonnabend, den 26. d. Mts., konnte unter dem Vorsitz des stellv. Oberfischmeisters Siebolds die Fischerei-Versicherungskasse ihren Jahresabschluß geben. Der Vorsitzende verwies auf das 24jährige Bestehen der Kasse und teilte nachstehende Ziffern mit: Der Sicherheitsfonds betrug nach Abrechnung 1919 …06,74 Mk., die Einnahmen aus den Versicherungsprämien 1920 …2,79 Mk., säumige Beiträge 1919 84,26 Mk., Zinsen aus dem Staatszuschuß von 9500 Mk. 256,50 Mk., Zinsen aus den Sparkassenbüchern 378,59 Mk., Zinsen von 1200 Mk. Darlehen für die Aufschleppe 48,00 Mk., Zinsen für die Gasöltankanlage (4500 Mk.) …,00 Mk., Zinsen Reichsschatzanweisung 135,00 Mk., Barbestand …,00 Mk., in Sa. 36 187,08 Mk. Die Ausgaben betrugen für die Verwaltung der Kasse, verlorengegangene Lachsnetze und Beschädigungen an Kuttern 2683,40 Mk. Der Sicherheitsfonds setzt sich nunmehr zusammen aus 1. 9500 Mk. 3% Ostpr. Pfandbriefe …,00 Mk., 2. Sparkassenbuch Nr. 47 951 14 986,90 Mk., 3. Sparkassenbuch Nr. 26 702 1364,83 Mk., 4. Darlehen für die Aufschleppe …,00 Mk., 5. Darlehen für die Tankanlage 4500,00 Mk., Barbestand … Mk., in Sa. 31 575,58 Mk. Seit dem Bestehen der Kasse sind an Entschädigungen an die Mitglieder bezahlt worden bis 1920: …105 Mk., dazu 1920 2274 Mk., also bis jetzt 19 379 Mk. Versichert waren im Jahre 1920 Motorkutter mit 311 500 Mk. und 1600 Lachstreibnetze mit 60 000 Mk., zusammen 371 500 Mk. — Als Kassenrevisoren für 1921 wurden die Herren Gootz und Laurentow gewählt, die Vertrauensmänner für 1921 wurden wiedergewählt, ebenso wurden die drei Vorstandsmitglieder Joh. Kioschus, Georg Becker und Warna mit Stimmenmehrheit wiedergewählt. Ein Antrag auf Erhöhung der Versicherung für Lachstreibnetze wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

* [Lohnpfändung.] Eine Verordnung des Generals und des Präfekt-Zivilkommissars im „Amtsblatt“ über die Pfändung des Lohnes besagt: Der Arbeits- oder Dienstlohn ist 1. falls der Schuldner seinem Ehegatten, früheren Ehegatten, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren hat, bis zur Summe von 9000 Mark für das Jahr, 2. in anderen Fällen bis zur Summe von 4000 Mark für das Jahr und, soweit er diese Summen übersteigt, zu einem Fünftel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen. Im Falle zu 1 (d. h. wenn der Schuldner seinem Ehegatten, früheren Ehegatten, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren hat) erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der der Schuldner Unterhalt zu gewähren hat, um ein weiteres Zehntel des 5000 Mark übersteigenden Betrages, höchstens jedoch auf 6 Zehntel des Mehrbetrages. Die Vorschriften des Gesetzes vom 21. Juni 1869 finden entsprechende Anwendung. Die Pfändung des im Falle zu 1, 9000 Mark, im Falle zu 2, 6000 Mark, übersteigenden Betrages unterliegt keinen Beschränkungen. Aendern sich die Verhältnisse, die für die Bestimmung des unpfändbaren Teiles des Lohnes maßgebend sind, so erweitert oder beschränkt sich die Pfändung nach Maßgabe der eingetretenen Aenderung von dem auf deren Eintritt nächstfolgenden Zeitpunkt ab, an welchem der Lohn fällig wird. Auf Antrag des Gläubigers oder des Schuldners hat die Behörde, welche die Pfändung bewirkt hat, den Pfändungsbeschluß entsprechend zu berichtigen. Der Drittschuldner kann, solange ihm eine Berichtigung nicht zugestellt ist, nach Maßgabe der bisherigen Pfändung mit befreiender Wirkung leisten. Soweit andere Gesetze keine abweichenden Bestimmungen treffen, finden die vorstehenden Vorschriften auf die Pfändung der Ruhegelder der Personen, die in einem privaten Arbeits- oder Dienstverhältnis beschäftigt gewesen sind, entsprechende Anwendung. Das Gleiche gilt für die Pfändung der Bezüge eines Handlungsgehilfen, der auf Grund der Vorschriften der §§ 74 bis 75a des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Gesetzes vom 10. Juni 1914 für die Zeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses eine Entschädigung beanspruchen kann. Für die Bemessung der nach § 850, Absatz 3 der Zivilprozeßordnung der Pfändung nicht unterworfenen Beträge werden die Vorschriften entsprechend angewandt. Eine vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgte Aufrechnung, Abtretung oder Verpfändung verliert ihre Wirksamkeit, soweit sie bei Anwendung der Verordnung unwirksam sein würde.

* [Der Verschönerungs-Verein Seebad Försterei E. V.] hielt am 25. Februar 1921, nachmittags 3 Uhr, im Pensionat Lardong Försterei seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der durch Lehrer Blode-Mellneraggen vorgetragene Kassenbericht ergab nach Prüfung durch Kaufmann Leppert und Hotelbesitzer Franz, daß die Einnahmen im abgelaufenen Jahre 4843,40 Mark, die Ausgaben 3927,45 Mark betragen haben. Der Bestand betrug ordnungsmäßig 915,95 Mark; die Entlastung wurde erteilt. Die Mitgliederbeiträge wurden durch Beschluß der Versammlung auf 10 Mk. pro Mitglied erhöht. Außerdem wurde der Beitrag der Villen- und Hausbesitzer, gleichfalls wie im Vorjahre, auf 100 Mark pro Grundstück festgesetzt. Bezüglich der Kursteuerordnung wurde beschlossen, den Gemeindevorstand in Mellneraggen um eine zweckentsprechende Aenderung bezüglich der Einziehung der Kursteuer zu ersuchen. Für die ersten drei Tage des Aufenthalts wird Kursteuer nicht erhoben, für die spätere Zeit eine solche mit mäßigem Satze. Ferner wurde genehmigend Kenntnis genommen von dem Beitritt zu dem Bäderverband. Es fand eine eingehende Aussprache über die Uebernahme des Seebades durch den Verschönerungs-Verein Försterei statt. Gemeindevorsteher Tydeks-Mellneraggen, der bisherige Besitzer der Badeeinrichtung, hat sich bereit erklärt, das gesamte Inventar (Badebuden, Wäsche, Leinen usw.) dem Verschönerungs-Verein zu einem angemessenen Preise zu überlassen. Bürgermeister Schulz schlug vor, die Uebernahme des Bades durch eine Badegesellschaft bezw. eine G. m. b. H., welche mit dem erforderlichen Betriebskapital versehen sein müßte, durchzuführen. Der Verschönerungs-Verein verfüge nicht über das genügende Kapital und im übrigen müsse eine derartige Anlage kaufmännisch geleitet und der Zeit entsprechend ausgestaltet werden. Die Versammlung trat diesem Vorschlage bei und es wurde die Gründung einer Badegesellschaft G. m. b. H. beschlossen. Des weiteren wurde die Beleuchtungsfrage des Ortes besprochen. Die Firma Mellnitz wäre in der Lage, eine komplette Lichtanlage abzugeben. Da das Erholungsheim in Försterei bei dieser Einrichtung sehr erheblich interessiert ist, schlug Bürgermeister Schulz vor, die Angelegenheit zunächst durch den Magistrat in Memel behandeln zu dürfen. Wenn dem Projekt nähergetreten werden solle, wird auch hier die Bildung einer Betriebsgenossenschaft beabsichtigt, an der sich sowohl das Erholungsheim, wie auch andere dortige Interessenten beteiligen würden. Der Haushaltsplan für 1920 wurde genehmigt, für die Verschönerung der Wege und Anlagen und für sonstige Verbesserungen sind etwa 5000 Mark vorgesehen. Besonders begrüßt wurde in der Versammlung das Entgegenkommen des Gouverneurs und des Präfekten in der Paßangelegenheit. Es ist zu hoffen, daß der Besuch des Badeortes Försterei in diesem Jahre ein sehr erheblicher sein wird. Der bisherige Vorsitzende Bürgermeister Schulz teilt zum Schluß mit, daß er aus dienstlichen Gründen gezwungen sei, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Da eine Neuwahl nicht ohne weiteres vorgenommen werden konnte, wird der stellvertretende Vorsitzende, Reviervermalter Weigel-Försterei, bis auf weiteres die Leitung der Geschäfte übernehmen.

* [Anmeldung zum Schulunterricht.] Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich ist, findet die Aufnahme der Kinder in die Volksschulen am Dienstag, den 8. März, vormittags 9 Uhr, in den einzelnen Schulen durch die betreffenden Schulleiter statt. Falls Kinder infolge Krankheit noch nicht eingeschult werden können, ist eine ärztliche Bescheinigung des Stadtschularztes Medizinalrat Dr. Hume beizubringen, der täglich vormittags von 10 Uhr in der Kreisheilanstalt seine Sprechstunden abhält. Die Aufnahme der Kinder für das Lyzeum, Mädchen-Mittelschule (Parkschule) und Knabenmittelschule (Altstädtische Schule) wird später erfolgen.

* [Haushaltungskurse.] Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich ist, wird von Ostern 1921 in der Haushaltungsschule wieder ein großer Haushaltungskursus für das ganze Jahr und ein kleiner für ein halbes Jahr, welcher nur an den Abendstunden stattfindet, veranstaltet. Das Schulgeld ist gegen früher erhöht worden, da bisher der Durchschnittssatz der verzehrten Speisen bei weitem dieses überstiegen hatte. Die Selbstkosten der verabfolgten Speisen stellten sich im Rechnungsjahre 1920 pro Schülerin für den Jahreskursus auf 652 Mk. und für den Abendkursus auf 272 Mk. Das Schulgeld betrug dagegen nur 500 Mk. bezw. 180 Mk. Aus der geringen Erhöhung ist zu ersehen, daß der Magistrat nur die äußersten Selbstkosten für die genossenen Speisen zu decken sucht, dagegen die recht hohen Verwaltungs- und Unterhaltungskosten anteilmäßig mit dem Staat selbst trägt. Auf rechtzeitige Anmeldung wird besonders aufmerksam gemacht, weil nur eine beschränkte Zahl an dem Kursus teilnehmen kann.

* [Bildung eines russischen Wohltätigkeitskomitees.] Uns wird geschrieben: Nach eingeholter Genehmigung des Vertreters der interalliierten Mächte, des General-Gouverneurs Odry, zwecks Bildung eines russischen Wohltätigkeitskomitees für alle Untertanen des ehemaligen russischen Reiches, die in Memel und Memelgebiet wohnen und durch die Bolschewisten gelitten haben, werden alle diejenigen aufgefordert, die bereit sind, diesem Komitee beizutreten, umgehend ihre Adresse an Sergei v. Ditmar, hier, Alexanderstraße 20, mitzuteilen, damit die Gründung eines solchen Vereins vorgenommen werden kann.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Bei dem am Sonntag abend im Schützenhause stattfindenden Kammermusikabend wird das berühmte Klingler-Quartett drei Streichquartette zum Vortrage bringen und zwar zunächst das sogenannte „Lerchenquartett“ opus 64 Nr. 5 in D-dur von Josef Haydn, sodann das f-moll Quartett opus 95 von Ludwig van Beethoven und endlich das d-moll Quartett, nachgelassenes Werk von Franz Schubert, dessen Mittelsatz die Melodie des Liedes „Der Tod und das Mädchen“ zu Grunde gelegt ist. — Der Billet-Vorverkauf ist in der Robert Schmidt'schen Buchhandlung (Börse) bereits eröffnet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. März 1921.

Aufgeboten: Arbeiter Otto Emil Mosler mit Schneiderin Ida Ella Lippke; Dachdecker Fritz Wilhelm Gorklo mit Oberstauerwitwe Martha Emilie Adrath, geb. Schloopsner, sämtlich von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Martin Pounijon von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 1. März. (Tel.)

Bei anhaltend hochgradiger Lustlosigkeit kam es im Börsenverkehr wiederum zu keinen irgendwie erheblichen Umsätzen. Der Abbröckelungsprozeß machte im allgemeinen weiter mäßige Fortschritte. Stärkere Rückgänge wiesen wiederum Buderus mit 20 Prozent, Hösch mit 12 Prozent, Rhein. Braunkohle mit 16 Prozent und Orenstein & Koppel mit 9 Prozent Verlust auf. Sonst hielten sich die Ermäßigungen meist zwischen 3 und 6 Prozent. Einzelne Werte, die anfangs feste Haltung bekundeten, wie Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Phönix, schwächten sich im Verlaufe gleichfalls ab. Widerstandsfähig erwiesen sich Bankaktien. Am Anlagemarkt erfuhren preußische Konsols von neuem geringfügige Einbußen, während andere Werte behauptet blieben. Valutapapiere waren niedriger, insbesondere auch Mexikaner, soweit sie gehandelt wurden. Die Devisen waren etwas nachgebend.

Kurs-Depesche

	28. Febr.	1. März		28. Febr.	1. März
5% Dtsch. Reichsschatz. I.	—	—	Diskonto-Komm.	240,75	240,—
5% " " II.	99,75	99,75	Dresdner Bank	210,—	209,—
4½% " " IV.-V.	80,25	—	Nationalbk. f. Dt.	109,25	109,50
4½% " " VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	142,50	149,—
4½% " " fällig 1924	91,60	91,60	Reichsbank	150¼	150¼
5% " Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ge.	281,25	274,—
4% " "	68,—	68,40	Berliner Holzkontor	330,—	325,—
3½% " "	65,60	65,70	Daimler Motoren	256,—	246,50
3% " "	67,25	67,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	310,—	304,—
4% Preuß. Konsols	67,10	67,—	Gelsenkirch. Bg.	321,—	320,—
3½% " "	56,75	56,40	Ges. f. elektr. Unt.	179,75	175,50
3% " "	54,20	53,60	Hirsch, Kupfer	372,—	359,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	163,—	159,50
3½% "	64,—	64,25	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,—	86,25	Nordd. Cellulose	—	—
3½% "	74,50	74,—	Oberschl. Eb. Bdf.	292,—	287,25
Hamb.-Am. Paf.	191,75	189,—	Rhein. Stahlwerke	500,—	497,—
Nordd. Lloyd	191½	190,—	Rütgers Werke	395,—	388,25
Berl. Handels-G.	234,—	234,—	Union, Fab. ch. Prod.	392,—	—
Komm. u. Disk.-B.	211,—	210,50	Zellstoff Waldhof	431,25	425,—
Darmstädter Bk.	178,—	178,—	Türk. 400 Fr. Loose	439,—	436,—
Deutsche Bank	293,—	292,—	Aschaffenburg	506,—	513,—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 1. März. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2122,85	2127,15	Spanien	846,65	848,85
Brüssel-Antwerpen	459,50	460,50	Wien alt	—	—
Christiania	1153,90	1056,10	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1093,90	1096,10	abgestempelt	12,98	13,02
Stockholm	1361,10	1363,90	Prag	77,90	78,10
Helsingfors	164,80	165,20	Budapest	13,58	13,62
Italien	225,25	225,75	Bulgarien	—	—
London	236,75	237,25	Konstantinopel	—	—
Newyork	60,93	61,07	Polen	*)	—
Paris	441,55	442,45	Kriesnoten	**)	—
Schweiz	1021,45	1023,55	Warschau	***)	—

*) 6,50—6,60 **) 17½—18 ***) 6,70—6,80.

Markkurse im Ausland: Holland 4,69, Zürich 9,65, Kopenhagen 9,00, Stockholm 7,15. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 1. März. (Tel.) Am Produktenmarkt hat das Geschäft keine Belebung erfahren. Das Angebot überwog wiederum. Einiger Begehr bestand für Peluschken und Ackerbohnen nach Ostpreußen. Ferner machte sich einige Nachfrage nach Rübsen, Oelkuchen und Schnitzeln bemerkbar. Im Maisgeschäft trat keine Aenderung ein.

* **Auslandsanmeldungen für die Deutsche Ostmesse in Königsberg.** Aus den Anmeldungen zur Deutschen Ostmesse geht, wie uns ein Privattelegramm aus Königsberg meldet, hervor, daß die bevorstehende Frühjahrsmesse in dem ehemals deutschen Gebiete Westpreußens, in Danzig, Memel und den Randstaaten Litauen, Lettland, Estland und Finnland das größte Interesse weckt. Aus Litauen allein liegen über 300 Einkäuferanmeldungen vor. Wenn es die Eisverhältnisse erlauben, wird ein Sonderdampfer von Reval aus die Besucher der Ostmesse aus Estland und Finnland nach Königsberg bringen. Dieser Dampfer wird in Riga und Libau auch die Einkäufer aus Lettland aufnehmen. Die Auslandsvertreter des Meßamtes übernehmen die Führung der einzelnen Reisegruppen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
102	1	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut	R. Meyhoefer
103		Thor SD.	Franck	Pillau	"	"

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
104	1	Pommerscher Greif SD.	Ahrens	Libau	Salz	Rieß & Co.
105		Grenaa SD.	Jensen	"	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Am 1. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,46 m. — Wind: NW. Stärke 3. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 2. März:

Veränderlich, später erneute Niederschläge und mild bei mäßigen Winden aus westlichen Richtungen.

Temperaturen in Memel am 1. März.

Morgens 6 Uhr: + 3,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 3,2, mittags 12 Uhr: + 3,2, nachmittags 3 Uhr: + 3,2, 6 Uhr abends: + 2,0.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 1. März, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen südlichen bis westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk mildes und trübes Wetter mit verbreiteten Niederschlägen. Auch im übrigen Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen Winden allgemein milder, vorwiegend trübe und im Binnenlande teilweise regnerisch. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien ist ostwärts abgezogen, ein neues über Großbritannien vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet über Frankreich hat sich etwas ostwärts mit seinem Kern nach Süddeutschland verlagert. Niederschläge fielen in Südnorwegen, Ostdeutschland und Polen.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	+4	2	Hamburg	bedeckt	+6	6
Insterburg	Nebel	+3	4	Berlin	"	+5	0,2
Tilsit	bedeckt	+3	3	Breslau	"	+4	5
Marggrab.	"	+2	1	München	klar	—1	0
Ortelsburg	"	+4	5	Haparanda	wolkig	—3	6
Osterode	"	+4	2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 1. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Bayern, Tiefdruckgebiete 745 Nordskandinavien, 756 Nord-Schottland. — Wind: Meist schwache Westwinde. — Wetter: Ziemlich trübe, morgen mäßige westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	761,6	S.	4	bedeckt	+ 5	
Bülk	769,0	WSW.	2	"	+ 4	
Swinemünde	768,0	W.	2	"	+ 6	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde						
Memel	761,4	WNW.	3	wolkig	+ 3	Seeg. leicht bew.
Skagen						
Kopenhagen	766,6	WNW.	3	Nebel	+ 6	
Wisby	762,1	WNW.	1	klar	+ 3	
Stockholm						

Für den durch Brandunglück schwer geschädigten Arbeiter Johann Ulpinnis (s. d. Bitte in Nr. 28 d. Bl.) sind bei uns eingegangen:
F. B. 10 Mk.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exp. des „Mem. Dampfb."

Anzeigen

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, insbesondere Herrn Superintendent Gregor für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, sagt herzlichsten Dank
Familie **Lemke.**

Arbeitergesangverein.
Heute 7 Uhr Uebung.

Städt. Schauspielhaus Memel.
Mittwoch, 7½ Uhr: **Moral.** Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.
Donnerstag, 7½ Uhr: 7. Kammerspielabend. Neuheit. Zum 1. Male. **Liebe,** eine Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans. **Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu dieser Vorstellung nicht gestattet.**
Freitag, 7½ Uhr: 22 Vorstellung im Freitag-Abonnement Zum 2. Male. **Liebe,** eine Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans. **Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu dieser Vorstellung nicht gestattet.**
Sonnabend, 7½ Uhr: 8. geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.
Sonntag, 7½ Uhr: Zum dritten Male. **Jettchen Gebert,** Schauspiel in 5 Akten von Georg Hermann.
Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Verein Freundinnen junger Mädchen.
Kostenlose Stellenvermittelung jeden Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr **Daheim,** Polangenstraße 7.

Schneider-Innung.
Die Herren Schneider werden **am Mittwoch, d. 2. März,** abds. 7 Uhr, im Schützenhause eingeladen.
Tagesordnung:
Neue Lohnforderungen der Gesellen.
Der Vorstand.

Freiw. Auktion.
Montag, den 7. März 1921, werde ich auf meinem Grundstück in Laukuppen **totes Inventar** meistbietend verkaufen. Zuschlag vorbehalten.
G. Karallus, Landwirt.

Freiw. Auktion
Mittwoch, den 2. d. Mts., nachm. 2 Uhr, **Junkerstr. 9** über:
Elektrische Krone, Herren- und Damen-Kleider, einen Ladentisch, diverse Likör-, Wein- u. Biergläser, Zigaretten, Rasiermesser, Schmucksachen u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Dienstag, d. 8. März finden im Gutshause Kollaten die
notariellen Verschreibungen
über Verkäufe statt.
Mollmann.

Mein schwerer rheinisch-belgischer
Hengst „Mandano" deckt fremde gesunde Stuten.
Deckgeld 300, Stallgeld 10 Mk.
Salzer, Kl. Lauerlauken.

Billiger Mittagstisch
Ankerstraße 15, 1 Tr.

Biete an:

Farin	Pfd.	5,50
Würfelzucker	Pfd.	8,—
gebr. Kaffee von 12—24,—		
Haferflocken	Pfd.	4,—
w. Bohnen	Pfd.	2 80
w. Erbsen	Pfd.	3,—
Pflaumen	Pfd.	6,—
Vollreis	Pfd.	3,—
rein. Wiedergrieß	Pfd.	5,50
Blookers Kakao	Pfd.	10,—
Margarine	Pfd.	11,—
Palmin	Pfd.	13,50
Kartoffelmehl	Pfd.	4,—
Reisstärke	Pfd.	12,—
echte grüne Seife	Pfd.	8,—
Riegelseife	Stck.	5,—
Persil	Pck.	4,—
K. A. Pulver	Pfd.	4,40
Stückloda	Pfd.	1,60
Brennspiritus	Ltr.	10,—
amerik. Petroleum	Ltr.	7,—

G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke, Börsenstr. 10/11.

Sonntag vormittag 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante, Cousine und Nichte
Frau Marta Bernhardt
geb. Schlusnath
im vollendeten 23. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
der trauernde Gatte
Karl Bernhardt, z. Zt. auf See.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Blaue Diele.
Das Riesen-März-Programm
allabendlich 8¹⁰
Täglich 5 Uhr-Tee
Hans von Linden
Eva Stürmer
Ilse Geffen
Sophie Köster
Max Quaritsch
Adolf Wollner
Am Flügel: Meyer.
Täglich 5 Uhr-Tee
Täglich 5 Uhr-Tee

Regelmässige Schiffsverbindung
für den
Passagier- u. Frachtverkehr
Libau - Memel - Pillau - Danzig und Stolpmünde.
D. „Bornholm"
für Passagiere u. Güter wird voraussichtlich **Donnerstag abend von Memel nach Danzig-Stolpmünde** expediert.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. Grossmann.

Unsere Geschäftsräume befinden sich
ab Montag, den 7. März 1921
im Hause Marktstr. 20,
1 Treppe,
neben der Johanniskirche.
Unsere Telephonanschlüsse sind vom gleichen Tage ab
Nr. 71 und Nr. 92.
Memeler Handelsbank G. m. b. H.

Kartoffelverkauf
heute vormittag ab 8 Uhr, Keller Marktstraße 32.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Achtung! Landleute!
Ich übernehme Dachschindelarbeit
mit eigenem u. geliefertem Material zum billigsten konkurrenzlosen Preise.
Schindelmeister Behr Lurie, Schmelz,
Mühlenstraße 12.

Die Schnellbesohl-Anstalt
Fuhrmannstraße 1
ist von 7—6 Uhr abends geöffnet.
Sämtl. Schuhwerk wird am selben Tage fertiggestellt.
Saubere Arbeit! Billige Preise!

Elegante Damen- und Kindergarderoben
werden schnellstens angefertigt
Kirchhofstraße 7a, 2 Treppen.

Werkzeuge
empfiehlt aus neu eingetroffenen Sendungen in größter Auswahl
Oscar Braun, Inh. Franz Hopp,
Friedrich Wilhelm-Straße 44.

Achtung! Achtung!
Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50.
Nur Handarbeit.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Apollo-Lichtspiele.
Heute ab 4 Uhr:
Fünfzigtausend-Mark-Prämienfilm:
Der
Totenkopf
erster Teil, Sensations-Schauspiel, 5 Akte.
Jeder Besucher dieses Films wird aufgefordert, nachdem er den ersten Teil gesehen hat, die Handlung weiter auszudenken, und so den Inhalt zu dem zweiten Teil zu schaffen, welcher nach der besten vom Publikum eingereichten Idee hergestellt wird. Der Einsender des besten Werkes erhält eine Prämie von fünfzehntausend Mark. Außerdem sind weitere Preise von sechstausend bis einhundert Mark ausgesetzt, insgesamt 126 Preise von zusammen fünfzigtausend Mark.
Baccarat,
Schauspiel, 6 Akte, spannende Spielklubtragödie.
Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele.
Heute ab 5 Uhr
Drei grosse Schlager:
Die
Höllenmaschine,
sensationelles Erlebnis des Meisterdetektivs Harry Hill, 5 Akte, mit Marga Lind und Valy Arnheim.
Das brennende Trapez
Original Italienisches Zirkusdrama, 4 Akte
spannende Attraktionen.
James Morres,
Kriminalfall, 4 Akte, aus dem Leben des bekannten Einbrecherkönigs.

Offeriere zu billigen Preisen:
Spitz- Beutel- Düten
sowie
Packpapier in Rollen und Bogen.
H. Kaireit, Töpferstr. 15.

Pomeranzen
frisch eingetroffen.
G. A. Schulz, Inh. Oskar Wilke, Börsenstraße 10/11.

Offeriere zu den billigsten Tagespreisen:
Laplata-Mais, Maismehl, Maiskleie, Ackerbohnen, Bohnenmehl, sowie Hühnerfutter,
alles erhältlich in meinen Geschäften:
Steintorstraße 12,
Alexanderstraße 28, Ecke Libauerstraße,
Holzstraße 24.
Dortselbst ist prima
amerikanisches Weizenmehl
pro Pfund **4,75 Mark** und **reiner Wienergrieß,** pro Pfund **4,90 Mark** zu haben.
Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
M. Wald, Dampfmahlmühle
Telephon Nr. 24.

Frische Hyazinthen
Fertig zum Versand: Hyazinthen in Knospen mit Zwiebeln und auch frische geschnittene Hyazinthen offeriert zum billigen Preise
Gärtnerei C. H. Wagner, Riga.

Geschlechtsleiden
aller Art, auch chron. Behandl. d. seit viel. Jahren sich gut bewähr. **Timm's Kräuterkuren,** o. Spritzen, o. Quecks. und o. Salv., o. Berufsstör. Viele Dankschr. Ausführl. Broschüre gegen Mk. 1.50 versendet diskr.
Dr. H. M. Raueiser,
Hannover, Braunschweig. Str. 2.

Schuhwaren für Herren und Damen,
nur erstklassige Ware, verkauft zu billigen Preisen
W. Loerges, Theaterplatz.

Kammer-Licht-Spiele
vom 1.—3. März 1921:
Kim Kip Kop
Die Bezwinger des Todes.
Amerikan. Grossfilm.
5, 7½ **(Beiprogramm).** 5, 7½

Welt geht zu Ende
Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!!
Großer
Oeffentlicher Vortrag
über obiges Thema
am 3. und 4. März, abends 7 Uhr,
im Victoria-Saal.
Redner B. Buchholz, Berlin.
Obiger Vortrag wird auch am 3. März im **Legarth**'schen Saal, abends 7 Uhr, gehalten.
Redner **H. Rabe.**
Eintritt frei! Keine Kollekte.
Vereinigung ernster Bibelforscher

Spezial-Dachdeckungsabteilung
Portland-Zement
Alle Arten Kalk
Schlemmkreide — Gips
Baumaterialien
Asphalt — Dachpappen
Teerprodukte — Oele
Tonkrippen u. Rohre
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Tel. 151. Memel, Schlachthofstr. 2.

Kohlen, Koks, Briketts
Schmiedekohlen, Anthracit
in prima Qualität offerieren zur prompten Lieferung
Joh. Busenitz Nachf.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

„Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerzen hörten auf!" — „Appetit und Körpergewicht hoben sich rasch!" — „Allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein!" So und ähnlich lauten die täglich bei uns eingehenden Mitteilungen über die Wirkung unserer **Rodolin-Pillen.** Erhältlich zu Mk 6.— in allen Apotheken, nötigenfalls auch durch uns von unserer Versandapotheke.
!! Hals- und Lungenleidende !!
erhalten kostenlos ausführliche Broschüre durch
„Pharindha"-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.

Gutes, gesundes Wiesenheu
ab Bahnhof Sendekrug gibt waggonweise ab
Wilh. Meiruhn, Skirwi

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das Übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 51. 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Mittwoch, den 2. März 1921

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 24. Februar, nachm. 4 Uhr

(Schluß des Berichts aus der letzten Nummer)

Wahlen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Da der anstelle des Kaufmanns Gedicks als Schiedsmann für den 1. Bezirk gewählte Tischlermeister Naujoks die Uebernahme des Amtes abgelehnt hat, wurde Kaufmann Worlitz zum Schiedsmann gewählt. — Die Mitglieder des Steuerausschusses für die Gemeindesteuer, deren Wahlzeit am 31. März 1921 abläuft, wurden für ein weiteres Jahr wiedergewählt. Dem Ausschuß gehören also wie bisher an: die Stadtverordneten Kaminsky, Bertschus, Schmeier, Scharffetter, Reimer, Stege, Idßelies, Kaufmann Pierach, Bürgermeister a. D. Rosteck, Kreisbauinspektor Schönau, Kaufmann Friedrich und Kaufmann Westphal. — Zu Mitgliedern des Vorsteheramts des Stadtkrankenhauses wurden die Bürger Schittat und Zimmerer Weichert gewählt. — Zum Mitglied des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule wurde als Vertreter der Interessenten Uhrmacher Matthes wiedergewählt. — Zum Waisenrat für den 1. Bezirk wurde Stadtv. Preukschat gewählt, der aber mit Waisenrat Finkmann vom 4. Bezirk tauschen soll.

Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Wirtschaftshilfe für einen ausgeschiedenen Hilfsbeamten und eine ausgeschiedene Angestellte wurde angenommen, ebenso der Antrag auf Bewilligung von zwei Freischulstellen in der Altstädtischen Knabenschule. — Die Vorlage über Neufestsetzung der Pflegesätze für das Städtische Krankenhaus war vom Magistrat zurückgezogen worden.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurden noch folgende Vorlagen beraten, deren Dringlichkeit beschlossen worden war:

Verpachtung der städtischen Ziegelei

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die städtische Ziegelei ist bis zum 31. März 1921 an Köhler für 2800 Mk. mit der Bedingung verpachtet, daß er die Gesamtmenge der fertiggestellten Ziegel und Pfannen zum Preise von 700 Mk. je 1000 Ziegel und 700 Mk. je 1000 Dachpfannen an die Stadt liefert. Der Magistrat hat Weiterverpachtung auf ein Jahr beschlossen. — Die Vorlage wurde angenommen.

Erhöhung der Wassergeldabgaben

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die erweiterte Gaswerkskommission hat beschlossen, die Wassergeldbeiträge vom 1. April 1921 durchgängig auf 1,10 Mk. für das Kubikmeter zu erhöhen und den Bau des Sammelbehälters auszuführen. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten.

Stadtv. Pierach rügte es, daß man die Wassergeldbeiträge nicht schon früher und nach erhöht habe. Nun werde man wieder vor die Frage gestellt, wer für die Aufbringung verantwortlich zu machen sei, ob der Vermieter oder der Mieter. Die Lasten der Hausbesitzer dürften nicht mehr erhöht werden. Es seien ohnehin schon Wohnungen unbewohnbar geworden, weil die Hausbesitzer aus den Mieten die Reparaturkosten nicht aufbringen könnten. Das Wassergeld müsse von denjenigen gezahlt werden, die das Wasser verbrauchen.

Stadtv. Klaas machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß das Mietseinigungsamt seit langer Zeit so entscheide, daß die Wassergeldbeiträge auf sämtliche Hausbewohner anteilig nach der Kopfzahl umzulegen seien.

Stadtv. Hilpert führte aus, daß es oft schon unmöglich sei, von unbemittelten Mietern die 10—15 Mk. Miete pro Monat einzuziehen. Bei dem Versuch, nun auch noch das erhöhte Wassergeld zu fordern, seien vielfach Tätlichkeiten zu erwarten, denen die Hausbesitzer sich nicht aussetzen wollen. Es müßten daher andere Einziehungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Stadtv. Pempe zweifelte daran, daß auch bei langfristigen Verträgen das erhöhte Wassergeld vom Mieter eingezogen werden könne, was vom Stadtv. Drinkmann aber bestätigt wurde.

Auch Stadtrat Levinsohn wies darauf hin, daß das Wassergeld anteilig auf die Mieter abgewälzt werden könne. Wenn aber Stadtv. Pierach sage, die Mieter seien nicht zahlungsfähig, so könne er nicht verstehen, warum dann andererseits die Aufhebung der Zwangswirtschaft verlangt werde, die doch nur bei zahlungsfähigen Mietern einen Zweck haben könne.

Bürgermeister Schulz bat, die ganze Angelegenheit nicht zu tragisch zu nehmen. Der Wasserverbrauch durch Private betrage tatsächlich nur 1/3 des Gesamtverbrauchs. 2/3 würden dagegen von Industriewerke verbraucht. Da 1 Kubikmeter Wasser etwa 100 Eimer gleiche, würde ein Eimer Wasser künftig also 1,1 Pf. kosten, was wohl getragen könne. Auch bei langfristigen Verträgen könnten die Kosten für Wasser gegen früher auf die Verbraucher verteilt werden. Das Wasserwerk müsse zum mindesten doch so wirtschaften, keine Zuschüsse zu leisten seien. Wenn man aber die Betriebskosten decken wolle, so sei ein Preis von 1,10 Mk. pro Kubikmeter nicht zu umgehen. Die Einziehung des Wassergeldes sei nach dem Ortsstatut nur vom Hausbesitzer möglich. Wollte man es von den Mietern einziehen, so würden ungeheure Mehrkosten und Mehrarbeit entstehen. Es würde schon die erforderliche Anzahl von Wassermessern nicht zur Verfügung stehen. Gewaltige Kapitalien wären zudem erforderlich. Aus diesen Gründen müsse man es also bei der bisherigen Einziehungsweise belassen.

Stadtv. Esins machte den Vorschlag, daß in einzelnen schwierigen Fällen der Magistrat die Einziehung des Wassergeldes übernehmen solle. — Die Vorlage wurde angenommen.

Erhöhung der Schlachthofgebühren

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die fortgesetzte Steigerung der Aufwendungen des Schlachthofes erfordere eine Erhöhung der Gebühren für die Kühlzellen und den Pökelkeller. Es wird jetzt nur der doppelte Friedenspreis berechnet. Daß dieser bei den um das Zehnfache gestiegenen Löhnen und der Ausgaben für Betriebsstoffe nicht ausreichen kann, liegt auf der Hand. Der Magistrat hat die Erhöhung der Gebühren daher wie folgt beschlossen: für eine große Kühlzelle von 300 Mk. auf 900 Mk. jährlich, für eine kleine Kühlzelle von 220 Mk. auf 660 Mk. jährlich, für jedes Faß im Pökelkeller von 10 auf 30 Mk. monatlich. Auf die Fleischpreise ist die Erhöhung ohne Einfluß, da hierdurch nur eine Verteuerung um 2½ Pfg. pro Pfund eintritt.

Stadtv. Stege fand die neuen Sätze zu hoch.

Stadtrat Levinsohn erwiderte darauf, daß diese Sätze notwendig seien, wenn die Schlachthofanlage sich rentieren solle. Gegenüber den auf das Zehnfache erhöhten Fleischpreisen sei diese Erhöhung der Gebühren für die Kühlzellen minimal.

Stadtv. Hoyer fragte, wie die Fleischer sich den von ihnen immer wieder verlangten Ausbau des Schlachthofs dächten, wenn man jetzt schon infolge der niedrigen Gebühren mit Unterschüssen arbeite.

Bürgermeister Schulz wies gleichfalls auf die Rentabilitätsfrage hin. Die jetzigen gesteigerten Einnahmen aus den zahlreichen Schlachtungen würden nur von kurzer Dauer sein, weil die Ausfuhr von Schweinen in nennenswertem Umfange wieder eingestellt werden müsse. Außerdem sei die Erhöhung nur eine Folge der Geldentwertung und werde letzten Endes von den Konsumenten getragen.

Stadtv. Stege betonte, daß er persönlich an der Erhöhung kein Interesse habe. Er könne nur sagen, daß er die Erhöhung nicht für richtig halte. Durch die Ausfuhr seien die Preise so hoch gestiegen, daß die Beschaffung von Fleischwaren bald nicht mehr möglich sein werde. Auf die Konsumenten ließen sich die erhöhten Gebühren wegen der bestehenden Höchstpreise nicht abwälzen. Man solle auch nicht vergessen, daß heute den Fleischern das Halten eines Pferdes etwa 10—12 000 Mk. koste. — Der Erhöhung der Gebühren wurde zugestimmt.

Anschaffung von Bettstellen für das Krankenhaus

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die in der Baracke des städt. Krankenhauses aufgestellten Militärbettgestelle sind für die Benutzung ungeeignet. Es ist die Beschaffung neuer Bettgestelle erforderlich, und zwar ist die Beschaffung von 25 Bettgestellen mit Leinen-Matratzen für den Gesamtpreis von 15 825 Mk. erforderlich. — Die Vorlage wurde gleichfalls angenommen.

Ein Antrag des Seefischervereins, betr. Ausbau der Verkaufsstände für Fische an der Markthalle, wurde nach ausführlicher Begründung durch den Stadtv. Plennis dem Magistrat überwiesen.

Eine Anfrage Westphal und Gen., betr. Besetzung der freigewordenen Rektorstellen in Schmelz und an der Ferdinandsplatzschule, beantwortete Oberbürgermeister Dr. Grabow dahin, daß die Verhältnisse jetzt soweit geklärt seien, daß die Ausschreibung bezw. Neubesetzung zum 1. 4. erfolgen könne. — In Anschluß an die öffentliche Sitzung fand um 6½ Uhr noch eine geheime statt. A.

Politische Rundschau

* **Deutschland ein Beamtenstaat.** Die Erträgnisse der deutschen Eisenbahnen und der Post stehen in keinem Verhältnis zur Zahl der in beiden Verwaltungen beschäftigten Beamten und Arbeiter. Im Jahre 1913, als der Betrieb beider Verkehrseinrichtungen bedeutend größer war als 1920 und sich rasch und glatt abwickelte, hatten die deutschen Eisenbahnen an Beamten und Arbeitern ein Personal von 740 502 Menschen, während bei der Reichspost 334 064 Personen beschäftigt waren. Im Jahre 1920 waren als planmäßige und außerplanmäßige Beamte, Hilfsbeamte und Arbeiter bei den Reichseisenbahnen 1 044 379 Personen, bei der Reichspost 492 898 Personen tätig. Das besiegte und verkleinerte Deutschland hatte also trotz des verminderten Verkehrs 1920 bei der Eisenbahn 303 877 Personen und bei der Post 158 829 Personen mehr zu ernähren, als das vom Verkehr durchbrauste Deutschland von 1913. Oder anders ausgedrückt, es kamen 1920 auf 1000 Einwohner des Deutschen Reiches 25 Eisenbahn- und Postbeamten, wohingegen 1913 die entsprechende Zahl 16 betrug. Die riesigen Fehlbeträge beider Verwaltungen erklären sich angesichts dieser Zahlen recht leicht. A-s.

* **Ein schießlustiger Wahlkandidat.** Während des Wahlkampfes hatte sich der Kandidat der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rhode aus Breslau, wie seinerzeit mitgeteilt, in einer Wählerversammlung in Schweidnitz zu der unerhörten Behauptung verstiegen, die Presse sei eine feile Dirne, die gegen Bezahlung zu allem zu haben sei. Diese unerhörte Verunglimpfung erforderte die schärfste Kennzeichnung und Zurückweisung. Die „Breslauer Zeitung" hatte zu der beschimpfenden Aeußerung des Dr. Rhode mit der Bemerkung Stellung genommen, daß die Frage aufgeworfen werden müsse, ob ein Mann von derartiger Hemmungslosigkeit geeignet erscheine, als Hüter des Gesetzes an amtlicher Stelle zu walten. Mit der erforderlichen Entschiedenheit hatte u. a. auch die „Bresl. Morgenzeitung" das Auftreten des mittelständlerischen Wahlkandidaten kritisiert . . . Und was tat nun der Herr Staatsanwaltschaftsrat, also der Beleidiger? Er ließ, wie schon kurz berichtet, dem Chefredakteur der „Bresl. Morgenztg.", Hintze, und dem verantwortlichen Redakteur der „Breslauer Ztg.", Dr. Langenstraßen, Forderungen auf Pistolen zugehen. — Die „Breslauer Zeitung" meint zu der staatsanwaltschaftlichen Pistolenforderung, daß der Vorgang ein grelles Schlaglicht darauf werfe, was innerhalb der preußischen Justizverwaltung auch heute noch möglich ist. Jedenfalls hätten sich die Mittelständler in Herrn Dr. R. einen eigenartigen Kandidaten ausgesucht. — Zu der Affäre schreibt die konservative „Ostpr. Ztg.": Es ist mehr als eine edle Dreistigkeit von dem Herrn Staatsanwaltschaftsrat Rohde, daß er als Verleumder und Beleidiger auch noch eine Forderung an diejenigen zu senden wagt, die er verleumdet und beleidigt. Ueberhaupt ist es ein vollkommen verfehlter Standpunkt des Herrn Staatsanwaltschaftsrats, wenn er einzelne Mitglieder eines Standes herausfordert, den er in seiner Gesamtheit aufs schwerste beleidigt hat. Wenn ein Beamter an sichtbarer Stelle heute noch nicht die leiseste Vorstellung von der Bedeutung und dem Wesen der Presse hat, so soll er den Mund halten, um eine Blamage zu vermeiden. Wenn er das nicht tut, muß er sich gefallen lassen, daß solche Anschauungen vor aller Oeffentlichkeit so gebrandmarkt werden, wie sie es verdienen. Wir wollen selbstverständlich einen einzelnen Fall nicht verallgemeinern, aber wir verlangen, daß auch die Standesvertretung der Staatsanwälte gegen eine solche unerhörte und von keiner Sachkenntnis getrübte Entgleisung eines ihrer Mitglieder vorgeht. Was die Forderung des Herrn Staatsanwaltschaftsrats angeht, so glauben wir, daß kein Ehrengericht, das nach alten, ritterlichen Grundsätzen des Ehrenkodexes urteilt, diese Forderung bewilligt. Denn bisher war es nicht üblich, daß einem Manne Genugtuung gegeben wurde, der leichtfertig oder wider besseres Wissen seinem Gegner die Ehre abschnitt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Zwangswirtschaft für Milch

Es ist als Fortschritt anzusehen, daß das Versorgungsamt die Aufhebung der Zwangswirtschaft erwägt; es kann aber ruhig die Aufhebung wagen, schlechter als unter der Zwangswirtschaft kann die Milchversorgung im freien Handel nie sein. Was nützt auch ein Versorgungsamt, wenn es keine Milch schaffen kann. Es soll nicht geleugnet werden, daß die Milchhändler auch Interesse haben, die lästige Zwangswirtschaft loszuwerden, aber gerade der Milchhändler und der freie Handel werden erträgliche Zustände schaffen. Und vor allen Dingen hört der Schleichhandel auf. Das Versorgungsamt sieht ja auch ein, daß mehr Milch zu erwarten ist, wenn den Produzenten eine dem Butterpreise angemessene Erhöhung des Milchpreises zugestanden wird. Wäre diese Erkenntnis früher gekommen, so hätten wir wohl noch keine Milchschwemme, aber auch keine solche Milchnot. Mit der Zwangswirtschaft hätte sich nur etwas erreichen lassen, wenn wesentlich höhere Mittel für Heranschaffung der Milch aufgewendet worden wären. Dazu hätte man unbedingt Fachleute zuziehen müssen, die allein imstande gewesen wären, die richtigen Wege anzugeben. Daß wenig erreicht worden ist einschließlich der geringen Milchmengen aus Pogegen, darüber ist doch kein Zweifel. Hätte das Versorgungsamt erhebliche Kosten verwandt, so hätten wir hier dreis- bis viermal soviel Milch. Wo noch Milch zu erfassen ist, ist öfter von mir gesagt worden. Mir wurde dann stets erwidert: Das ist mit Kosten verbunden. Wenn nun schon Kosten entstehen, so ist es doch für die Kinder; man bewilligt ja auch 200 000 Mk. für Holz an Minderbemittelte, warum setzt man denn nicht einen kleinen Betrag für Beschaffung von Milch aus?

Franz Rudat, Molkerei, Memel.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

Fortsetzung — Nachdruck verboten

Luis wollte abermals zugreifen, aber seine Gefährtin schlug ihm auf die Finger, und dann begann sie das Tier anzureden — mit einer Stimme, die so sanft und einschmeichelnd klang, daß der Luis ganz entzückt lauschte:

„Sulamith, mein Liebling, kennst du deine Freundin nicht? Komm, wollen miteinander spielen — ich liebe deine schöne Gestalt —"

Sie kam wirklich; anfangs zögernd und mißtrauisch — aber als sie auf einen Wink Judicas zurückgetreten war, drängte sich die Katze an das Gitter, nahm den Leckerbissen in Empfang und duldete sogar, daß Judica die Hand zu einer Liebkosung hineinstreckte.

„Caramba, Judica, wo haben Sie das gelernt?"

„Gar nicht," entgegnete sie und streifte den Handschuh wieder über — „das können wir, das liegt in uns. Ob Mensch oder Tier, einerlei, wen wir uns untertan machen wollen, den streicheln wir mit weichen Frauenhänden; die Natur hat uns diese Waffe gegeben, sie ist wirksamer als eure Kraft und eure Peitsche."

„Delila!" murmelte Luis unwillkürlich, und Judica zeigte ihre weißen Zähne.

„Gewiß, mein Freund, ein wenig Verrat ist auch mitunter dabei. Aber sagen Sie selbst, Luis, würden Sie sich nicht lieber von Armen eines Weibes erdrosseln lassen, als von der Faust Iwan Boffts?"

„Von deinen gewiß," sagte er plötzlich mit brutaler Offenheit. — Das Verhältnis zwischen diesen beiden schönen Menschen war im Anbeginn absonderlich gewesen. In allen Künstlerkreisen — wie vom geharkten Sande zählen sich mit Recht dazu — herrscht bisweilen eine Kameradschaft, die auch in Aeußerlichkeiten ihren Ausdruck findet. Sie nennen sich vielfach mit Vornamen, das „Du" fügt sich leichter als anderswo ein — von Liebe braucht darum nicht die Rede zu sein.

Aber als Luis Sanchez unvermittelt die Anrede änderte, stutzte sie einen Moment, dann kauerte sie sich auf einen in der Nähe stehenden Schemel nieder und blickte zu dem stattlichen Mann empor.

„Ich glaube, du liebst mich, Luis."

„Bist toll!" sagte er zwischen den Zähnen.

„Natürlich — eine Tollheit ist immer dabei. Wie denkst du dir denn?"

Er blickte sich um und dämpfte die Stimme.

„Du weißt ebensogut wie ich, Judica, daß es hier allmählich zu Ende geht. Heute früh hat Mister Stevens sich gedrückt — das war die erste Ratte, die anderen folgen nach. Mit diesen paar Viechern ist auch kein Staat zu machen, ich habe nicht länger Lust, meine Kraft dabei zu vergeuden. Aber ein Kerl wie ich kommt überall an, und wenn wir uns heiraten —"

„Ja," sagte sie nachdenklich, „wenn —"

„Ich meine es ehrlich, Judica. Außerdem können wir so prächtig zusammenarbeiten, denn was ich vorhin gesehen habe — du bist ja die geborene Dompteuse —"

„Also ein Geschäft!"

Als er nicht gleich antwortete, umfaßte sie die emporgezogenen Knie mit den Händen und begann den schlanken Oberkörper hin- und herzuwiegen.

„Also nun laß mich mal aussprechen, Luis. Wir vom Zirkus sind alle fürs Geschäft; wir leben nicht nur davon, sondern gehen auch darin auf, und wenn es damit aus ist, so sterben wir. Es kommt auch oft genug vor, daß unsereins das Fach wechselt; bald wünscht es der Direktor, bald wollen es die Umstände — wir sind in allen Sätteln zu Haus. Dompteuse? Hm, warum nicht? Mut habe ich genug, bei dem Nehmen einer Hürde riskiert man auch den Hals — aber ich habe nicht Mut genug, deine Frau zu werden."

„Warum nicht?" fragte er schnell.

„Weil du mich schlagen würdest."

„Ich — dich, Judica?"

„Ja, eines Tages würdest du mich schlagen. Natürlich nicht gleich, aber wenn das erste Feuer ausgebrannt ist. Du könntest gar nicht anders, Luis, denn es liegt in deiner Natur, du bist roh. Ich mache dir keinen Vorwurf daraus, vielleicht geht es nicht anders, um mit deinen Bestien fertig zu werden — wenn sie dich anfauchen, mußt du die Peitsche gebrauchen, oder du wirst zerrissen. Ich bin auch kein Lamm, Luis, ich würde dich auch mal anfauchen, und dann käme die Peitsche."

„Nie!" sagte er heftig.

„O ja, doch. Oder würdest du imstande sein, aus Liebe zu mir deinen Beruf aufzugeben?"

„Nein!"

„Siehst du wohl, da haben wir schon die Probe; von mir forderst du, daß ich aus dem Sattel in den Käfig gehe, aber du selbst willst deiner Leidenschaft kein Opfer bringen; denn glaub' mir, Luis, es ist nichts anderes als ein Auflodern der Sinne — ich bin ja schön genug dazu, und ihr Spanier habt eine feine Witterung für das Weibliche."

„Du liebst einen anderen," knurrte er zwischen den Zähnen, und das junge Weib zuckte die feinen Schultern.

„Wer sollte das sein, mein Freund? Etwa einer von den Logenaffen, die mit ihren Operngläsern meinen Körper durchröntgen? Oder Iwan, unser Herkules? Es gibt Weiber, die sich an Muskelwülsten berauschen, aber ich gehöre nicht zu dieser Metzgersorte. Ich liebe meine Schimmelstute Fatme und allenfalls Sulamith, die große Katze — im übrigen werde ich mein Herz behüten."

„Bis der Rechte kommt, Judica."

„Es wäre schön," sagte sie nachdenklich; „es wäre wie ein Märchen. Oder nein, ich will das lieber nicht wünschen, denn wenn der Rechte kommt, dann will er mich nicht, weil ich auf der Steppe geboren bin und der Menge zur Augenweide diene. Sollte ich wirklich mal heiraten, dann ist es ein spleeniger Engländer oder ein russischer Barbar — —"

Sie stand auf und reichte dem Bändiger die Hand.

„Gräme dich nicht zu sehr, Luis, du hast schöne Augen, und sie sind dein Kapital — es wäre schade darum, wenn ich sie dir in Notwehr auskratzen müßte. Im übrigen wollen wir gute Freunde bleiben, und die Sulamith kannst du mir überlassen; zahme Dressur ist besser als blutige, du kommst auch noch eines Tages zu der Erkenntnis."

„Und dann, Judica?" fragte er mit einem letzten Hoffnungsschimmer.

„Dann habe ich längst den Hals gebrochen." —

Er sah ihr nach, wie sie mit federnden Schritten hinausging — für ihn, den Verehrer ihrer geschmeidigen Kraft, war es ein Anblick, der fast körperlichen Schmerz auslöste, und dann wendete er sich zu der Löwin, die sofort zu häkeln begann, als er an das Gitter des Käfigs trat.

„Nimm dich in acht," sagte er, „du weißt noch nicht, was Eifersucht ist. Vielleicht schlag' ich dich eines Tages tot, es ist noch nicht ganz sicher, aber eins ist gewiß: wenn du in einer Männerhaut stecktest und zwei Beine hättest: ich zöge dir das Fell über die Ohren, so wahr ich Luis Sanchez heiße!"

Drittes Kapitel

Einige Wochen später saß der Direktor Morelli in seinem Kontor, das neben den Stallungen eingebaut war und von Hitze glühte, denn der Italiener fror beständig und fühlte sich in dem rauhen München sehr unbehaglich. Zu seinen Füßen lag Pluto, eine kolossale silbergraue Dogge, der Schrecken des Personals, denn wenn der Herr tobte, was nicht selten geschah, dann zeigte der Hund das gewaltige Gebiß, und er war eklig auf den Mann dressiert.

Heute befand sich Morelli in einer schauerlichen Stimmung, denn die Zeitungen hatten sich über den Zirkus beschwert, man nähme zu viel Rücksicht auf die Galerie, aber der eigentliche Zweck, die Pferdedressur, gehe dabei in die Brüche. Es war darauf gemünzt, daß der Direktor jetzt ohne Schulreiter arbeitete — er selbst konnte sich nicht mehr mit Erfolg im Sattel zeigen; seine Gestalt gab es nicht her, er war fett geworden.

Auf dem kleinen, nicht ganz sauberen Sofa saß Judica und fächelte sich Kühlung zu. Sie hatte soeben eine lange Beratung mit dem Chef abgehalten; sie war ebenfalls der Ansicht, daß es so nicht weiter gehe, und jetzt malträtierte sie die Dogge mit ihren zierlichen Füßen — Tieren gegenüber konnte sie sich alles erlauben.

(Fortsetzung folgt.)

Persil

wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Persil

Persil

Automobile

kaufen Sie am besten am Platze.

Neue u. gebrauchte Automobile

halte ich ständig am Lager mit Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstatt
Dampf-Vulkanisieranstalt
Continental-Automobilreifen-Lager

Otto Zoeke,

Telephon 730.

Einen Posten gut erhaltene

Jutesäcke

gibt ab **Robert Müschöwsky.**

Kleesaaten, Grassämereien erheblich im Preise gefallen. Fordern Sie unsere Spezialofferte ein.
Gebrüder Less, Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt Nr. 31.

Kleesaaten (seidefrei), gemischt Rot-, Grün- u. Gelbklee, verkauft pro Pfd. 10 Mark
Gutsverw. Pakamonen per Stonischken.

Billig
Futter-Erbsen,
Mk. 125 p. 100 Pfund, sowie andere Futterartikel.
Gebrüder Less, Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt Nr. 31.

Bei **Nervenschmerzen,** Schlaflosigkeit, Erregbarkeit, epilept. Anfällen gebrauchen Sie mein
Valazona
15 Mk. Wirkung schon nach einmaligem Einnehmen.
Apotheker **Paul Witzke,** Braunschweig 597. Am neuen Petritore 7.

Billig zu verkaufen: Ein Gehrockanzug (gr. Fig.), ein Paar lange Stiefel (Boxkalf, Gr. 43) ein Staaknetz, ein Mantel (geeign. für Wächter), 3½ m braunen Anzugstoff, ein Fahrradschlauch
Süderhuk 4, 1 Tr.

Kranke Frauen erh. unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weissfluss, Schwächezuständen. Rückporto erbeten. Frau **Bertha Koopmann, Berlin 35,** Potsdamer Strasse 104.

Bestellung auf
Zuchtkälber
aus hiesiger Kontrollherde für Ende März und April nimmt entgegen
Gutsverw. Pakamonen, Post Stonischken.

Rheuma, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Kostenlos teile ich gerne mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenschwester **Agnes, Wiesbaden E 117.**

Eine gute hochtragende Kuh steht zum Verkauf.
Pippirs, Wittauten, Post Plicken.

Hochtr., dunkelbr., vierj.
Kreuzstute
vertauscht gegen tadellos.
Fahrpferd
nicht unter 5 Fuß 2 Zoll
Pfarrer **Schacht,** Heydekrug.

¾ Geige, alt, mit gutem Ton zu verkaufen bei
Schmidt, Kath. Predigerstraße 2.

Junge hochtragende
Kuh,
mit zweitem Kalb März zukommend, steht zum Verkauf.
Bells, Dittauen.

Elektr. Materialien, wie Rohre, Drähte, Schnüre, Schalter, Isolatoren, Fassungen, Schalenhalter Stecker, Steckdosen, Sicherungen, sowie sämtliche übrigen Materialien liefert prompt
A. Valentini, Tilsit, Kasernenstraße 13. Tel. 984.

Habe meine Spezialartikel in
Berufsschuhwerk,
besonders zur Ausfuhr nach Litauen, Livland, Estland
geeignet, sehr preiswert abzugeben.
Vertreter,
die hierfür Interesse haben, wollen sich bitte sofort an uns wenden.
Isidor Wolff, Gleiwitz O.-Schles.

Ein Browning, (kleines Kaliber)
Wiegschale,
15—20 Kilo Tragkraft oder kleine Dezimalschale 1—2 Zentner zu kaufen gesucht. Off. u. **129** a. d. Exp. d. Bl.

---

1 Paar Herrenschuhe, Größe 39, billig zu verkaufen Ankerstr. 15, 1 Tr.

---

1 weißseid., elegantes Kleid (neu) und **1 Paar schwarze Hochschaftschuhe** Größe 40 preiswert zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Acht leere, gut erhaltene
Oelfässer
hat zu verkaufen.
J. G. Gerlach, Schmelz.

Klavierkasten, saub. Betten, Hängelampe, Stuhlschlitten u. a. zu verk. Schmelz, Mühlenstraße 87.

Ein Bettgestell mit Matratze und ein Satz gute Betten zu verkaufen Große Wasserstr. 23.

Einen fast neuen, leichten **Spazierwagen** auch als Marktwagen zu gebrauchen, verkauft billig **M. Paupers,** Mühlendammstraße 10.

Gut erhalt. Kinderwagen und Sofa zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Grudeherd, ein Jahr im Gebrauch, zu verkaufen Marktstraße 29 I.

---

5 Puthähne und 2 Puthennen zu verkaufen Schule Bosingen.

Ziege zu verk. Wiesenstr. 19, u. r.

Ein junger Hund (Wolf) und **ein Damenpelz** sind zu verkaufen. Zu erfrag. Kirchhofstr. 7 a, II Tr., rechts.

Anderer Unternehmungen halber verkaufe ich sofort meine sehr gut gehende
Gastwirtschaft,
mit ca. 20 Mg. Land, tot. u. leb. Inv. überkompl. Anzahl. 100000 Mk. Off. unt. **125** an die Exped. d. Bl.

Verkaufe sofort mein **Grundstück** 83 Mg. groß, darunter 4 Mg. Memelwiesen, 4 gute Gebäude unter Steindach, lebendes u. totes Inv. überkompl., kleefähiger Boden, 26 J. in einer Hand gewesen. **D. Storims,** Besitzer, Spingen bei Ruden, Bahnstation Stonischken, Kreis Pogegen.

Grundstücksverkauf.
Verkaufe mein Grundstück, mit 23 Mrg. Ackerland (erstklassiger Boden), neuen Gebäuden, leb. u. tot. Inventar, hart an d. Chaussee. Käufer k. sich zu jeder Zeit melden. **M. Penellis,** Gr. Jagschen bei Plicken.

Besseres Landgrundstück im Memelgebiet, m. ca. 20 bis 30 Morgen Land u. dazu gehörigem Inventar, zu kaufen gesucht. Bedingung gute Gebäude. Ausführliche Off. mit äußerstem Preis unter **105** an die Exped. dieses Blattes.

Rentier-Grundstück,
ca. 17 Morgen groß, zwei Gebäude, ca. 2½ Morgen Obst- und Gemüsegarten, mit oder ohne lebendem u. totem Inventar fortzugshalb. sofort zu verkaufen.
C. Krümmel, Minge.

Grundstück,
45 Morgen, davon 13 Morgen Wald und Weide, Boden drainiert, mit 3 massiven Gebäuden, 1½ km vom Kleinbahnhof Plicken, mit vollem lebenden und toten Inventar, steht zum Verkauf. **Baisies,** Packamohren per Plicken, Kreis Memel.

Grundstück,
25 Morgen verkauft **Wache,** Packamohren, Post Plicken.

Ich verkaufe mein
Grundstück,
21 Morgen groß, mit zwei guten Gebäuden, mit lebend. u. totem Inventar, 600 Meter von der Chaussee. Käufer können sich alle Tage melden, außer Sonntag.
Licknis, Kettwergen Post Matzwöhlen.

Beabsichtige mein **Schmiedegrundstück,** gelegen im Kirchdorf mit guter Kundschaft, zu verkauf. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Beabsichtige mein
Grundstück,
126 Morgen groß, mit leb. und totem Inventar, großem Obstgarten sofort zu verkaufen. Käufer können sich außer Sonntag jeden Tag melden. Besitzer **Martin Bertuleit,** Stoneiten, Bahn Wilkieten.

Landwirtschaft
von 46 ha, gutem Klee- und Weizenboden im ganzen oder geteilt, mit auch ohne Invent., and. Unternehmungen halber von sofort zu verkaufen.
Sallawitz, Rogaischen bei Michelsakuten. Das. **ein dreijähr. Hengst** (Stammbuch) zu verkaufen.

Molkereifachmann sucht
Käserei
zu pachten, gleich oder vom 1. April. Zu melden bei **Guddat,** z. Zt. Plaschken. Kreis Pogegen.

Kartoffelland vergebe tägl. solange Vorrat **Lange,** Karlstraße 22.

Bauplatz mit 3 Morgen erstkl. Gartenland zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

20000 bis 25000 Mk. v. Selbstgeber geg. Sicherheit gesucht. Offerten unter **130** an die Expedition d. Blattes.

5000 Mark auf erste Stelle zu vergeben. Off. unt. 136 a. d. Exped. d. Bl.

150000 Mk.
zur 1. Stelle
auf ein Geschäftsgrundstück gesucht. Off. unt. **Nr. 128** an d. Exp. d. Bl.

Jung. Fabrikbesitzer 25 Jah., blond, ev., 100000 Mk. Vermög., **wünscht Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat.** Damen auch ohne Vermögen werden gebeten, Offerten mit Bild unter **No. 127** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

„Junggesellenglück." Jüngeres, gebildetes, wirtschaftliches Mädchen, forsche Erscheinung, v. christl. Lebenswandel sucht passenden Gefährten. Bevz. Geistlicher resp. Lehrer, möglichst in der Nähe eines Badeortes. Off. u. **124** a. d. Exp. d. Bl.

Staatsbahnbeamter hat
Brieftasche
mit ganzem Gehalt und Paß auf dem Wege vom Bahnhof — Wiesenstraße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld auf der Stationskasse abzugeben.

An- und Verkauf von getr. Zivil- u. Militärkleidern Wäsche, Schuhen, Stiefeln usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Memel-Marken im Tausch gegen Jugoslawien, Deutschösterreich, Bosnien etc., jede Menge ges. Erstsendung erb. **Otto Truöl,** Klagenfurt, Kärnten, St. Martin 40.

Memel! à 3 Mk. alte und deutsche Werte zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **126** an die Exped. d. Bl. Streng reell! Kompl. Sätze!

Memel-Germania-Marken, zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. **139** an d. Exp. d. Bl.

Kinderbett und Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. **Nr. 122** an die Expedition dieses Blattes.

Einen gut erhaltenen
Kinderwagen
sucht zu kaufen. Angeb. unter **138** an die Exped. d. Bl.

Spiegel, oval oder viereckig, 60 bis 100 cm hoch, zu kaufen ges. Off. u. 137 a. d. Exp. d. Bl.

Ein größerer Posten
Pflastersteine
zu kaufen gesucht. Angebote erbittet
Gutsverwaltung Liebken.

---

2 Rollwagen

verkauft
Schmiedemeister **Gellschat,** Kl. Sandstr.

Grundstück,

38 Morgen, guter Boden, genügend Wiesen, 2 km von Prökuls, mit komplettem lebenden und toten Inventar sofort zu verkaufen.
Besitzer **M. Skwirblies,** Pempen bei Prökuls.

Skandinavien - - - Südafrika!

Suche größere Firma für Import u. Export.
Bernhard Cohn,
Viktoriahotel.
Zu treffen von 11—1 Uhr.

Sorten und Devisen

kauft
Otto Sudermann,
Bank- und Komm.-Geschäft, Töpferstraße 1

Junger Kaufmann der Eisenwarenbranche,
der außer guten Fachkenntnissen Stenographie und Schreibmaschine beherrscht und in der Expedition sowie Lager tätig war, **sucht Stellung.** Gefl. Angebote erbittet
E. Zempelin, Landsberg (Warthe), Schönhofstr. 17.

Hausmann,

der mit Pferden umzugehen versteht, sucht
Egon Geicke, Friedrich Wilhelm-Str. 3/5.

Tüchtige Verkäuferin

sucht von sofort
Arthur Meding.

Junges Mädchen

für Tag über sucht
Frau **Neubauer,** Breite Straße 17.

1-2 möbl. Zimmer

von sofort gesucht. Mögl. in der Hauptstraße gelegen.
Offerten unter **H. 123** postlagernd **Heydekrug** erbeten.

Möbliertes Zimmer

für einzelnen Herrn möglichst Nähe des Postamts gesucht. Offerten unter **134** an die Expedition dieses Blattes.

Junges Ehepaar
sucht für Sommer über
1 oder 2 Zimmer
am Sandkrug. Preis Nebensache. Offerten unter **119** an die Expedition dieses Blattes.

Suche für meinen Sohn (Sekundaner) vom 1. April
gute Pension
(keine Massenpension). Offerten unter **120** an die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, nochmals auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Annahme von Ausländern als Arbeiter, Handwerker, Angestellte und Gesinde hinzuweisen. Nach der hierunter abgedruckten Verordnung vom 14. September 1920 dürfen Ausländer nur dann angenommen werden, wenn sie im Besitz einer ordnungsmäßigen Aufenthaltsgenehmigung sind. Da diese Verordnung von den Arbeitgebern in letzter Zeit in keiner Weise befolgt wird, habe ich sämtliche Polizeiorgane des Memelgebiets angewiesen, bei erneuten Verstößen unnachsichtlich die gerichtliche Bestrafung herbeizuführen.

Verordnung
betreffend
Annahme von Ausländern als Arbeiter usw.

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums wird hiermit folgendes angeordnet:

Artikel 1.

Es dürfen im Memelgebiet Ausländer als Teilhaber, Pächter, Angestellte oder Arbeiter nur dann angenommen oder eingestellt werden, wenn sie im Besitze einer gültigen Aufenthaltsbewilligung für den Aufenthalt im Memelgebiet sind.

Auch die Aufnahme in ein Lehrlingsverhältnis oder als Schüler in eine öffentliche oder Privatlehranstalt und die Erteilung von Privatunterricht darf bei Ausländern nur beim Vorhandensein der rechtsgültigen Aufenthaltsgenehmigung oder eines Grenzübertrittscheines erfolgen.

Die Bestimmungen, nach denen der Besuch höherer Schulen durch Ausländer der Genehmigung des Landesdirektoriums unterliegt, bleiben hierdurch unberührt.

Arbeitgeber, Leiter von Lehrinstituten und Privatlehrer sind zur vorherigen Prüfung bei Neueinstellungen oder Annahmen und auch zur Nachprüfung der vor dem Erlaß dieser Verordnung eingestellten Arbeiter und Schüler verpflichtet.

Artikel 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 200 Mk. bis 5000 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Gefängnisstrafe, im Wiederholungsfalle mit Gefängnisstrafe bestraft. Nur beim Vorliegen besonderer Milderungsgründe kann im Wiederholungsfalle von Verhängung der Freiheitsstrafe Abstand genommen werden.

Der Arbeitgeber unterliegt bei Zuwiderhandlungen denselben Strafen.

Memel, den 14. September 1920.

Der General, Vertreter der alliierten Mächte. gez.: **Odry.**

Der Präfekt, Kommissar, Chef der Zivilverwaltung. gez.: **Petisné.**

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die durch die Stadtpolizeiverwaltung Memel bezw. durch die Herren Landräte erteilten schriftlichen vorläufigen Aufenthaltsgenehmigungen bis zur Entscheidung der Aufenthaltskommission als rechtmäßige Genehmigung im Sinne des Artikels 1 vorstehender Verordnung gelten.

Memel, den 28. Februar 1921.

Der Landes-Polizei-Direktor
Voigt.

Schuhfabrik, die nur Herrenstiefel in echt gedoppelt und Rahmenware (Goodyear-Welt) herstellt, sucht mit Firmen in Verbindung zu treten, die diese Sachen nach Lettland, Livland u. Estland ausführen. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **107** an die Expedition d. Bl. erbet.

---

1 Schmiedegesellen stellt ein Schmiedemeister **Burkandt,** Althof.

Schreiberlehrling wird gesucht.
Rechtsanwälte Justizrat **Borchert** und **Naumann.**

---

1 Arbeitsbursche wird von sofort gesucht bei **Sprick,** Roßgartenstr. 4.

Tüchtiger
Laufbursche
kann sich melden bei
Gebrüder Siebert, Memel.

Ein Mann oder eine Frau zur Reinigung d. Straße wird gebraucht Libauerstraße 3.

Geübte selbständige
Putzarbeiterin
für besseres Genre von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Clara Berlowitz, Schmalleningken.

Suche von sofort für mein Manufakturwarenhaus ein
Lehrmädchen
mit guter Handschrift.
Manufakturwarenhaus **F. Lenuweit,** Ekaisgirren, Telephon 19.

Jüngeres, sauberes **Mädchen** sucht Kaufmann **Skistim,** Bommelsvitte 165.

Saub. Mädchen für Küche und Haushalt sucht Frau **Hahn,** Libauerstr. 22.

Sauberes, ehrliches Mädchen kann sich melden Friedr. Wilh.-Straße 3—5, 1 Treppe links.

Ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen** kann sich melden bei **Berger,** Marktstr. 11, v. 3—5 nachm.

Tüchtiges Dienstmädchen sucht Frau **Hanemann,** Marktstraße 9.

Als saubere Waschfrau empfiehlt sich **Wind,** Seilerstr. 5.

Reinmachefrau gebraucht Simon Dach-Str. 3, 2. Eing. l.

---

1 Aufwärterin wird für die Nachmittagsstunden gesucht Gr. Sandstraße 7, unten l.

---

1 Aufwärterin oder Stütze für ¾ Tag für kleinen Haushalt kann sich melden bei **Cohn,** Thomasstraße 8—9.

Besseres junges Mädchen aus guter Familie wünscht Stellung als **Stütze evtl. Wirtin** in nur gutem Hause, wo Mädchen vorhanden, nach auswärts nicht ausgeschlossen. Offerten unter **131** an die Exped. d. Bl.

Ein elegant **möbliertes Zimmer** wird von sofort gesucht. Off. u. **135** an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer, möglichst i. Zentrum d. Stadt, von sofort gesucht. Offerten u. **132** an die Exped. d. Bl.

Pension für 12jährigen Schüler vom 1. April gesucht. Off. mit Preis u. 113 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann (Beamter) sucht von sofort oder etwas später
Zimmer
mit Pension. Gefl. Off. mit Preisang. u. **140** an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Wasseranfuhr für die Dampfwalzarbeiten auf den Chausseen.

Die Anfuhr des Wassers zu den diesjährigen Neuschüttungen auf den Chausseen des hiesigen Kreises soll an einen oder auch an zwei Unternehmer (nördlicher und südlicher Kreisteil) vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Kreisbauamt (Kreishaus, Zimmer Nr. 14) aus.

Memel, den 28. Februar 1921.

Der Kreisbaumeister.
Schönau.

Junger Kauf... per sofort anstän...
möbl. Zi...
evtl. mit voller ... Gefl. Zuschrift... an die Expedition...

Bekanntm... Städti... Haushaltun...
Der groß... haltungsk... Unterweisung ... in den hausw... Kenntnissen und ... Kochen, Baden, ... Nahrungsmittel... lingspflege, Wä... Hausarbeiten ... den Osterferien. ... ist täglich vorm... Dauer des Ku... ein Jahr. Das ... auf 200 Mk. ... neben wird für ... Speisen ein ... 600 Mk. erhoben. Gleichfalls ... Schluß der Oster... kleiner Ko... welcher zweimal ... in den Abendst... findet. Der K... ein halbes Jahr ... geld beträgt 100 ... ebenfalls ein ... 240 Mk. hinzuko... und Schuldgeld ... 170 Mk. sind im... entrichten. Meldungen ... oder mündlich an ... lehrerin, Fräule... (zu sprechen vo... 8—12 Uhr in ... haltungsschule, ... sonst in ihrer ... Polangenstraße ... einzureichen. Um die Bete... den beiden Unte... übersehen zu ... Meldungen bis ... März d. Js. ... Memel, den 25. ... Der Mag...

Bekanntm...
Die Aufnah... Schüler in die ... Volksschulen ... Dienstag, den ... vorm. 9 ... in den einzeln... durch die Herren... statt. Die Schulpflich... beginnt mit dem ... 6. Lebensjahre. ... die bis Ende ... das 6. Lebensja... müssen vom 1. A... einen ihrem Alter ... aber der Stufe ... schule entsprechen... richt erhalten. Bei der Anmeld... Impfschein, für ... geborenen Kinde... Taufschein vorzu... Sollte wegen ... Einschulung ... sprechender Unte... möglich sein, so ... liche Bescheinigun... Stadtschularztes ... rat Dr. Huwe ... einzureichen, dam... vom Schulunterri... erfolgen kann. Memel, den 2... Der Mag...

Bekanntm...
Durch die Be... städtischen Körpers... 3./24. d. Mts. ... bühren für die ... des auf dem ... stehenden Leichen... 1. März d. Js. ... auf 20.— Mk. ... spannung ... auf 30.— Mk. ... spannung mit... Außerdem sind ... porte in der ... bis 1 und nach ... für jede Stund... nutzung weitere ... zahlen. Die ... kann bei der ... Ueberstundengeb... Kämmereiinspektor... richtet werden. Memel, den 28. ... Der Magi...

Bekanntm...
Die Gebühren... die Benutzung ... wagens der ... vom 28. April 19... die Beschlüsse ... Körperschaften ... ändert worden, ... 1. März d. ... die Benutzung ... innerhalb der ... einschl. der ... Vororte Schmelz, ... vitte und ... Gebühr von ... entrichten ist. Memel, den 28. ... Der Magi...

Walzarbe... mittelst Pferde...
Auf der Chaussee ... Schudebarsden ... 13,4 bis 16,2 ... Kurschen bis ... in einer ... 2,8 km soll ... auszuführende ... mittelst Pferdewa... walzt werden. ... welche die ... einschließlich ... fahrens übernehme... werden gebeten, ... schriftliches ... reichen. Die ... können im ... (Kreishaus, Zimm... eingesehen werden. Memel, den 28. ... Der Kreisba... Schönau.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.